

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

66 (19.3.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26 Telefon 7154-60. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: BADISCHE Sparkasse, Karlsruhe 3602; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1983. Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161 Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 3395. Erscheint täglich morgens, außer sonntags - Erfüllungsort Karlsruhe - Monatsbezugspreis 3,00 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 40 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Mittelzeile 90 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - d 3

## Scharfe Auseinandersetzungen um Wahlgesetz

# Begräbnis des Regierungsentwurfs Mit nur zwei Stimmen „Mehrheit“ in den Ausschuß gerutscht

BONN. (EB.) - Dem Regierungsentwurf eines Bundestags-Wahlgesetzes wurde am Mittwoch im Bundestag schon in der ersten Lesung, die nach einer Unterbrechung von vierzehn Tagen fortgesetzt worden war, ein stilles Begräbnis bereitet. Trotz der Anwesenheit des Kanzlers und der Bundesminister, von denen nur Arbeitsminister Storch sich nicht an der Abstimmung beteiligte, gelang es der CDU nur mit knapper Not, diesen Entwurf, der schließlich nicht einmal mehr von den CDU-Sprechern verteidigt wurde, mit der „Mehrheit“ von zwei Stimmen, die im Hammelsprung mit 187 gegen 185 Stimmen erzielt wurde, in den neu errichteten Wahlgesetz-Sonderausschuß zu bringen. Der CDU-Antrag, den SPD-Gesetzentwurf nicht dem Ausschuß zu überweisen, wurde gegen die CDU und die DP abgelehnt. Ebenfalls dem Ausschuß wurde der Entwurf der CDU-Gruppe Würmeling überwiesen, der sich für das relative Mehrheitswahlrecht einsetzt.

Im Mittelpunkt der vierstündigen Diskussion stand die Rede des stellv. SPD-Vorsitzenden Wilhelm Mellies, der, oft von Beifall der Opposition und Ablehnung der CDU unterbrochen, feststellte, daß der Regierungsentwurf, den Dr. Lehr schon längst hätte zurückziehen sollen, nichts anderes bezwecke, als der Adenauer-Regierung wieder die Mehrheit zu sichern. Man hätte gar keinen besseren Weg finden können, so sagte Mellies, um das Ansinnen der Demokratie zu untergraben und seine Grundlagen weitgehend zu zerstören. Die Regierung hätte die Pflicht gehabt, rechtzeitig und nicht erst in den letzten Wochen der Legislaturperiode ein Wahlgesetz einzubringen, und sie hätte den Mut haben müssen, sich nach dem Gesetz von 1949 wiederum dem Volke zu stellen. Die Weimarer Republik sei nicht, wie von der CDU behauptet worden sei, durch das Verhältniswahlssystem zerstört worden, sondern dadurch, daß die Deutsche Volkspartei, die damalige Partei des Herrn Dr. Lehr, gemeinsame Sache mit der NSDAP gemacht habe. Wenn die Adenauer-Regierung mit ihrem Wahlge-

setz jetzt versuche, einen ähnlich verhängnisvollen Weg zu gehen, dann könne das keine demokratische Partei ruhig hinnehmen. „Ich sage das mit allem Nachdruck und mit dem Hinweis auf die Folgen, die durch die Annahme eines solchen Gesetzes eintreten müssen“, stellte Abg. Mellies fest. Es gebe nur eine Lösungsmöglichkeit: den neuen Bundestag nach dem Wahlgesetz von 1949 zu wählen, wie es die SPD in ihrem Entwurf vorgeschlagen hat.

Als zweiter Redner der SPD erklärte Abg. Dr. Menzel, daß der Regierungsentwurf unklar, verfassungswidrig und unmoralisch sei und das anonymste Wahlrecht schaffen solle, das Deutschland je gehabt habe. Dr. Menzel wies auch auf den gemeinsamen Wahlfonds der Koalitionsparteien hin, zu dem die Unternehmer 60 Pfennig bis 1,10 DM je Belegschaftsmittglied beisteuern. Dr. Menzel bezeichnete den

Regierungsentwurf als ein „Ermächtigungsgesetz in einem neuen Gewande“. In ähnlicher Schärfe wie von den SPD-Sprechern wurde der Regierungsentwurf von dem Zentrums-Abg. Dr. Reismann, dem Bayern-Partei-Abg. von Aretin und dem BHE-Abg. Froelich abgelehnt.

In überraschender Schärfe lehnte der CSU-Abg. Jäger den Regierungsentwurf als eine „Spekulation mit der Schizophrenie des Wählers“ und als die ausgefallenste und unglücklichste Idee in der deutschen Wahlgeschichte ab. Dr. Jäger, der auch den SPD-Entwurf ablehnte, trat für den Entwurf der CDU-CSU-Gruppe Würmeling mit dem relativen Mehrheitswahlrecht ein, der von der ganzen CSU und u. a. von den CDU-Abg. Theodor Blank, Kiesinger und Dr. Schröder, dem stellv. Fraktionsvorsitzenden der CDU-CSU unterstützt wird. Gegen die Hilfsstimme sprachen sich die Redner der deutschen Partei aus, während Abg. Dr. Schäfer als Sprecher der FDP, die in ihrer großen Mehrheit den Regierungsentwurf rundweg ablehnt und ein Gesetz nach dem Vorbild von 1949 wünscht, die Hoffnung aussprach, daß im Ausschuß eine Einigung auf möglichst breiter Basis zustandekommen werde. Praktisch aufgegeben wurde das System der Hilfsstimme auch von den CDU-Sprechern Schaitrenberg und Dr. Ehlers, und schließlich bekannte sich Bundesinnenminister Dr. Lehr selbst unter Aبردückung vom Regierungsentwurf als Anhänger des absoluten Wahlrechts.

## „Blig“-Flugtag für Tito - zwei Abstürze

Dritter Tag: Zwei Düsenjäger in der Luft zusammengestoßen

LONDON (dpa) - Bei einer Flugvorführung zu Ehren Marshall Titos auf dem Militärflugplatz Duxford bei Cambridge stießen am Mittwoch zwei britische Meteor-Düsenjäger in der Luft zusammen und stürzten brennend ab. Die Flugzeuge gehörten zu einer Gruppe von 24 Maschinen, die im Formationsflug geschlossen an Tito vorübergebraut waren. Die Piloten der beiden abgestürzten Meteorflugzeuge waren sofort tot. Die Vorführungen wurden wie im September bei dem großen Unglück in Farn-

borough, wie dpa meldet, „ohne wesentliche Unterbrechung fortgesetzt“.

Als die übrigen Meteorflugzeuge landeten, erhoben sich Tito und sein Gefolge und salutierten zu Ehren der Toten. In Begleitung Titos waren Außenminister Popovic, Botschafter Dr. Velebit und die militärischen Sachverständigen, die der Marshall aus Belgrad mitgebracht hatte. Vor mehreren Tagen, als Marshall Tito Gibraltar passierte, waren bei einer Flugvorführung schon einmal drei britische Maschinen vor den Augen des jugoslawischen Gastes abgestürzt.

Mit einem Treffen in Premierminister Churchills Amtssitz in Downing Street hatten am Dienstag die ersten politischen Verhandlungen, die einen wesentlichen Teil des Tito-Besuchs in London bilden, begonnen. Über den Inhalt der Besprechungen wurde nichts bekanntgegeben. Die Gespräche sollen am Donnerstag fortgesetzt werden. Am Mittwoch wohnte Tito u. a. auf Einladung Churchills kurz einer Unterhausitzung bei.

angehalten und genau überprüft werden. Durchlaß ist nur gegen gültige Ausweise möglich. Der Süddeutsche Rundfunk wird heute ab 19.30 Uhr in seinem ersten Programm die dritte Lesung der deutsch-alliierten Verträge im Bundestag übertragen.

## Flüchtlings-Gesetz weiter verwässert

Wieder kein endgültiger Entscheid / Abstimmung erst am Freitag

BONN. (EB.) - Das Bundesvertriebenengesetz, das der Bundestag am Mittwoch in dritter Lesung wiederum über sechs Stunden behandelte, wurde dabei noch nicht endgültig verabschiedet. Die Schlußabstimmung wird auf Grund einer interfraktionellen Vereinbarung erst am Freitag stattfinden. In fast sechsstündiger Aussprache setzte sich der Bundestag am Mittwoch mit dem Gesetz auseinander. Nach erbitterten Debatten wurden einige Abänderungsanträge der „Grünen Front“ angenommen und einige abgelehnt.

Das Gesetz hat durch die von der „Grünen Front“ angeführten Koalitionsparteien weitere Verschlechterungen gegenüber der zweiten Lesung erfahren. Ein Versuch der Agrarier, die Verteilung der Neusiedlerstellen weiter zu Gunsten der Einheimischen abzuändern, konnte mit 182 gegen 174 Stimmen verhindert werden, wobei die SPD bei dieser Abstimmung von den Flüchtlingsabgeordneten der Koalition, dem Bundeskanzler und den Ministern Kaiser und Seeborn unterstützt wurde. Als Adenauer „unter Oppositionsgeleit“ durch die „Nein“-Tür schritt, rief ihm ein SPD-Abgeordneter zu: „Merken Sie sich diese Tür für morgen, Herr Bundeskanzler.“ (Am Donnerstag soll bekanntlich die Abstimmung über die Verträge stattfinden. Die Red.)

Eine wesentliche Verschlechterung gegenüber der Ausschußfassung bedeutet der Umstand, daß es in der dritten Lesung nicht gelungen ist, die in der zweiten Lesung von den Koalitionsparteien beseitigten Vergünstigungen bei der Einheirat wiederherzustellen. Die Vertreter der „Grünen Front“ gingen bei ihrer Argumentation so weit, daß sie diese Bestimmung mit einem „Brautkauf“ verglichen und die Sittengeschichte zitierten. Der entscheidendste Paragraph (61) des ganzen

Gesetzes, der die Inanspruchnahme von Gebäuden und Land regelt, wurde von den Koalitionsparteien so abgeschwächt, daß die Wirksamkeit des Gesetzes fraglich erscheint. Es sollen in Zukunft nur Landhergabe nur noch Bund und Länder herangezogen werden, sowie „anhaltend schlecht bewirtschafteter Privatbesitz“. Die Inanspruchnahme von Gebäuden wurde auf Fälle eingeschränkt, in denen Land bis zur Höhe einer Ackeranpflanzung zur Verfügung gestellt werden kann.

Bei der am späten Mittwochabend durchgeführten Debatte zur Ratifizierung des Israel-Vertrages gab der SPD-Abg. Prof. Dr. Carlo Schmid für seine Fraktion eine Erklärung ab, in der zum Ausdruck gebracht wurde, die SPD hoffe, daß der Abschluß und die Ausführung des Vertrages mit dem Staate Israel, der nach sozialdemokratischer Auffassung berechtigt sei, Kollektivansprüche des jüdischen Volkes zu vertreten, von der ganzen Welt als ein Zeichen des ernstesten Willens des deutschen Volkes bewertet werden möge, wenigstens etwas von dem entsetzlichen Unheil wieder gutzumachen, das die nationalsozialistische Gewaltherrschaft über das deutsche Volk und die anderen von ihr heimgesuchten Völker gebracht habe.

## Vier Tote durch Minen-Blindgänger

BERLIN. (dpa) - Vier Straßenbauarbeiter wurden am Mittwoch bei Aufräumarbeiten durch die Explosion einer schweren deutschen Riegelmine in Berlin-Lichtenrade getötet. Drei waren auf der Stelle tot, der vierte erlag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus, wo sich noch drei Schwerverletzte befinden. Das Unglück war besonders schwer, weil im Augenblick der Explosion fünf Arbeiter zusammenstanden.

Einer der verunglückten Arbeiter wurde völlig zerrissen und über sechzig Meter weit durch die Luft geschleudert. Die beiden anderen Toten lagen etwa zehn bis zwanzig Meter von der Unglücksstelle auf der Straße. Die Feuerwehr brachte die vier Schwerverletzten ins Krankenhaus. In der Umgebung gingen in mehreren Häusern die Fensterscheiben in Scherben. Nach den Untersuchungen der Polizeifeuerwerker wurde das Unglück durch die Explosion einer schweren deutschen Riegelmine verursacht, die 1945 von zurückgehenden Truppen in die Straße gelegt worden war.

## 1500 Flüchtlinge kamen am Mittwoch

BERLIN. (dpa) - 1426 Flüchtlinge aus der Sowjetzone meldeten sich am Mittwoch auf der Flüchtlingsstelle des Westberliner Senats. Damit sind zum erstenmal, an einem Tage weniger Flüchtlinge in Westberlin eingetroffen, als am Vortage ausgeflogen wurden. Bis zum Mittwochmorgen wurden in den vorangegangenen 24 Stunden 1492 Flüchtlinge in die Länder der Bundesrepublik geflogen.

## Naumann bleibt in Haft

BIELEFELD. (dpa) - Das britische Obergericht in Bielefeld entschied am Mittwoch, daß der ehemalige Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, Dr. Werner Naumann in Haft bleibt. Der von Naumann in einem sogenannten Habeas-Corpus-Verfahren gestellte Antrag auf Haftentlassung wurde verworfen. Der britische Richter Sir Norman Edgley stellte fest, daß die Festnahme und Inhaftierung Naumanns rechtmäßig war.

## Reuter sammelt in sechs Stunden 2,1 Millionen für Flüchtlinge

NEW YORK. (dpa) - Rund eine halbe Million Dollar (2,1 Millionen DM) wurden innerhalb von sechs Stunden nach Veröffentlichung eines Aufrufs des in New York weilenden Berliner Bürgermeisters Reuter von Amerikanern für Flüchtlinge aus der Sowjetzone gespendet. Als Treffpunkt für Eisenhower und Malenkow bot Reuter Berlin an.

## Kurze Berichte aus aller Welt

Parlamentseröffnung in Wien  
Der neugewählte österreichische Nationalrat trat am Mittwoch zusammen, ohne daß sich auch eine neue Regierung den Abgeordneten vorstellte. Zum neuen Präsidenten wählte der Nationalrat den früheren Unterrichtsminister Dr. Felix Burdes.

Deutsche Presse sammelte für holländische Flutopfer  
Der Gesamtverband der Deutschen Zeitungsverleger hat dem holländischen Botschafter in Bonn mitgeteilt, daß ein Betrag von 425.000,00 Mark von der deutschen Presse für die Opfer der Flutkatastrophe in Holland gesammelt und sofort zur Verfügung gestellt worden sei.

Katholischer Kirchentag veranstaltet Kundgebung für Flüchtlinge  
Der deutsche katholische Kirchentag veranstaltet am Dienstag kommender Woche im Eusebius Saalbau eine Kundgebung, die der unmittelbaren Hilfe für die Flüchtlinge aus der Sowjetzonen-Republik gilt. Wie ein Sprecher des Kirchentages mitteilte, wird Bundespräsident Heuss zu der Kundgebung erwartet.

Bomberwrack abtransportiert  
Drei Lastwagen mit Tiefladanhängern transportierten am Mittwochmorgens die Überreste des an der Zonengrenze bei Lauenburg abgeschossenen britischen Lincoln-Bombers aus der Nähe von Bolzenburg (Sowjetzone) ins Bundesgebiet. Die Wrackteile, unter denen noch der Rumpf und eine Tragfläche mit der britischen Kokarde zu erkennen waren, wurden über Hamburg nach Celle gebracht.

Indien will im Commonwealth bleiben  
Die zweite Kammer des indischen Parlaments lehnte am Dienstag mit 278 gegen 89 Stimmen einen Antrag ab, in dem der Austritt Indiens aus dem Commonwealth gefordert wurde.

Demonstration in Madrid von der Polizei aufgebläst  
Etwa 1000 Bankangestellte demonstrieren am Dienstagabend in den Straßen Madrids, um bessere Bezahlung zu erlangen. Die Polizei zerstreute die Demonstrationsteile und nahm vier Teilnehmer fest. Gestapobeamter vor dem Kriegsgesicht in Bordeaux

Vor dem Kriegsgesicht in Bordeaux begann am Mittwoch ein Prozeß gegen den deutschen Staatsangehörigen Oskar Schiffrin, ehemals stellvertretender Leiter der Gestapo in Carcasonne. Er steht unter der Anklage, an der Ermordung von Widerstandskämpfern teilgenommen zu haben.

UdSSR und Ungarn sollen Schadenersatz zahlen  
Die USA teilen der Sowjetunion und Ungarn am Dienstag mit, daß sie die Regierungen beider Länder beim Internationalen Gerichtshof im Haag verklagen werden, wenn sie die amerikanische Forderung auf Schadenersatz für das 1951 in Ungarn zum Landen gezwungene USA-Flugzeug nicht erfüllen.

## Bausaison belebt Arbeitsmarkt

NÜRNBERG. (dpa) - Die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Bundesgebiet ist in der ersten Märzhälfte, wie die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, fühlbar zurückgegangen und verringerte sich in dieser Zeit um 274.500 auf 1.536.145. Von der Gesamt-arbeitslosenzahl sind noch 1.065.682 Männer und 470.463 Frauen betroffen.

## „Horchposten“ der Bidault-Partei in Bonn

Französischer MRP-Abgeordneter als Beobachter der Vertragsdebatte

BONN. (dpa/EB.) - Am Vorabend der dritten Lesung der deutsch-alliierten Verträge durch den Bundestag sprach sich der Abgeordnete der Französischen Nationalversammlung, Andre Denis, in Bonn gegen den Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft und gegen den Generalvertrag aus. Denis gehört der MRP (Volkerepublikaner), der Partei des französischen Außenministers Bidault, an. Vor der Presse im Bundestag erklärte Denis, bevor durch die Vertragswerke endgültige und gefährliche Tatsachen geschaffen würden, müßten Viermächteverhandlungen über Deutschland stattfinden, auch dann, wenn Zweifel am guten Willen der Sowjets vorhanden seien. Ein Verzicht auf Viererverhandlungen sei gleichbedeutend mit dem Verzicht auf eine friedliche Wiedervereinigung Deutschlands.

Denis war am Mittwoch nach Bonn gekommen, um sich über die Haltung der deutschen Parteien und Politiker zu informieren. Er will seiner Fraktion berichten.

## Bonner Polizei in Alarmbereitschaft

Das Landesinnenministerium von Nordrhein-Westfalen und die Bonner Polizei haben alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um das Bundeshaus am Donnerstag gegen angekündigte kommunistische Demonstrationen hermisch abzuriegeln. Die gesamte Bonner Polizei befindet sich in Alarmbereitschaft. Außerdem sind am Mittwoch mehrere Polizei-Hundertschaften aus dem Regierungsbezirk Köln nach Bonn verlegt worden, wo sie bis Freitag bleiben werden. Sämtliche Personen, die ins Bundeshaus wollen, werden an der Bannmeile

## Tory-Mehrheit entstaatlicht weiter

LONDON. (dpa) - Das britische Unterhaus nahm am Dienstagabend mit 304 gegen 271 Stimmen eine Gesetzesvorlage an, die die Rückgabe der verstaatlichten Stahlindustrie in private Hände vorsieht. Die Vorlage geht nun an das Oberhaus. Man erwartet, daß sie Anfang Mai rechtskräftig wird. Die Labour-Opposition hat angekündigt, daß sie die Stahlindustrie wieder verstaatlichen wird, wenn sie an die Macht zurückkehrt.

### Kraft am Kreuzweg

Der BHE, neuerdings gesamtdeutscher Block genannt, hat, nach außen hin einigermaßen unerwartet, durch seinen Vorsitzenden, Waldemar Kraft, eine politische Entscheidung vorbereitet, die für ihn und für die deutsche Politik von großer Bedeutung werden kann. Kraft hat sich entschlossen, die bisherigen Bedenken seiner Partei gegen eine Zustimmung zu den Westverträgen zurückzustellen.

Die Gründe für den Stellungswechsel sind nicht überzeugend. Kraft sucht den Anschein zu erwecken, als seien die Interpretationen der Regierungsprofessoren Greve und Hallstein zu dem Art. 7 des Generalvertrages über die Auswirkungen dieses Vertrages auf eine mögliche deutsche Wiedervereinigung neu und fast sensationell. Was die beiden Experten vorbrachten, wurde in Wirklichkeit von den Verteidigern des Generalvertrages immer angeführt. Das gilt auch für den von Kraft erwähnten amerikanischen Standpunkt. Mit Berufung auf diese beruhigenden Erläuterungen soll der Stellungswechsel erklärt werden. Dabei weiß heute alle Welt, daß die Annahme der Verträge die Wiedervereinigung Deutschlands innerhalb der nächsten fünfzig Jahre unmöglich macht und es ist doppelt unbegreiflich, daß gerade der Mann, dem das Schicksal der Vertriebenen besonders am Herzen liegen sollte, diesen Verträgen zustimmt.

Die praktische Bedeutung des Schrittes wird möglicherweise zuerst über den Bundesrat sichtbar werden, wenn etwa die dem BHE angehörenden Regierungsmitglieder bei Festlegung der Stimmabgabe ihres Landes für den Bundesrat der neuen Kraft'schen These zustimmen sollten. Lange hatte man den Eindruck, der BHE werde versuchen, sich bis zu den Wahlen zwischen den verschiedenen Möglichkeiten einer Verbindung mit der stärksten Regierungspartei oder mit der stärksten Oppositionspartei im Bunde hindurchzulavieren, um dann die Rolle des Züngleins an der Waage zu übernehmen.

Man wird nun abwarten müssen, wie weit durch den kürzlichen Beschluß Kraft's auch der innerpolitische Kurs des BHE vorwegbestimmt wird. Nach der sozialen Struktur der Anhänger des BHE sollte es eigentlich hier keinen Zweifel geben. Sollte es sich bei dem Vorstoß des Ministers Kraft um den Auftakt zu einer allgemeinen, auch innerpolitischen Unterstützung der Regierung Adenauer handeln, woran wir noch nicht zu glauben vermögen, und wovon Kraft in seiner jüngsten Erklärung auch versucht abzurücken, dann würde der BHE — und das weiß offenbar Kraft — den Weg in eine innere Krise wählen. Vielleicht hofft der Führungskreis des BHE heute noch, durch ein freundliches Entgegenkommen an den Außenminister Adenauer beim Bundeskanzler und seinen Ministern für Vertriebenenfragen und soziale Probleme mehr als bisher erreichen zu können. Gerade die Behandlung des Vertriebenen-Gesetzes hat bisher aber ganz deutlich gemacht, daß die Vertriebenen-Abgeordneten in den Koalitionsparteien die Anliegen derer, die sie vertreten, nur mit Hilfe der SPD durchbringen können, wenn das überhaupt möglich ist. Daß Waldemar Kraft unmittelbar nach dieser Erfahrung auf die außenpolitische Linie Adenauers einschwenkt, ist unverständlich. Klar aber ist bereits, daß es sich hier um die Entscheidung eines politischen Führungskreises handelt, der zu den Interessen der Menge der „Heimatvertriebenen und Entrechteten“ in direktem Gegensatz steht.

Dr. v. Merkatz nun Vorsitzender der DP-Bundestagsfraktion  
Dr. Hans Joachim von Merkatz wurde am Dienstag von der DP-Bundestagsfraktion als Nachfolger Dr. Mühlens zum Vorsitzenden ihrer Bundestagsfraktion gewählt.

### Novelle zum Bundesversorgungsgesetz

Höhere Ausgleichs- und Elternrenten für Kriegsbeschädigte vorgesehen

BONN (dpa) — Nach einer jetzt dem Bundesrat zugeleiteten zweiten Novelle zum Bundesversorgungsgesetz sollen die Ausgleichs- und Elternrenten für Kriegsbeschädigte erhöht werden. Für die Beschädigten mit einer Erwerbsminderung um fünfzig Prozent soll nach dem Regierungsentwurf die Ausgleichsrente um 5 Mark, für Beschädigte mit einem höheren Prozentsatz soll sie um 10 Mark monatlich gesteigert werden. Die Ausgleichsrente für die Ehefrau soll sich um 5 Mark erhöhen. Für jedes von dem Beschädigten unterhaltene Kind soll die Ausgleichsrente künftig 20 Mark betragen (bisher 10 bis 15 Mark). Die für die Berechnung der Ausgleichsrente maßgebenden Einkommensgrenzen sollen erhöht werden.

Für Witwen sieht der Entwurf eine Erhöhung der Ausgleichsrente und der Einkommensgrenzen um 10 Mark monatlich und für Waisen um 5 Mark monatlich vor. Auch die Elternrenten und die dazu gesetzlich festgelegten Einkommensgrenzen sollen erhöht werden, und zwar für ein Elternpaar um 10 Mark und für einen Elternteil um 5 Mark monatlich. Beim Verlust mehrerer Kinder soll die Erhöhung für jedes verlorene Kind gelten.

Außer den eigentlichen Rentenaufbesserungen enthält der Entwurf noch eine Reihe von Vergünstigungen. So sollen künftig Blinde, die keinen Führhund haben, die Führhundzulage von 25 Mark monatlich als Beihilfe für sonstige fremde Hilfe erhalten. Die Möglichkeit einer Kapitalabfindung sollen künftig auch die rentenberechtigten Witwen haben. Die Abfindungssumme wird vom achtfachen auf das neunfache des Jahresbetrages erhöht. Beim Bezug von Witwenbeihilfe soll bei einer Wiederverheiratung eine Heiratsabfindung von 800 bis 1200 Mark gewährt werden. Schließlich werden die Anmeldefristen für Versorgungsansprüche bei Witwen und Waisen bis zum Ende dieses und bei Eltern bis zum Ende des kommenden Jahres verlängert.

### Kraft bestreitet seinen Kurswechsel

Der BHE-Vorsitzende verteidigt seine neue Haltung zu den Verträgen

KIEL (dpa) — Der Bundesvorsitzende des Gesamtdeutschen Blocks (BHE), Waldemar Kraft, erklärte am Mittwoch vor der Presse in Kiel, seine am Sonntag in Bonn veröffentlichte Erklärung zu den deutsch-alliierten Verträgen sei nicht als ein „Kurswechsel“ seiner Partei anzusehen. Entscheidende Einwände des BHE gegen die Regierungspolitik seien, so meinte er, „nur in der Frage der sogenannten Bindungsklausel im Artikel 7 des Generalvertrages hinfällig geworden“, nachdem die „für Deutschland positive Auslegung durch verantwortliche deutsche Stellen von offizieller amerikanischer Seite bestätigt worden sei“. Kraft sagte, obwohl „erhebliche Bedenken“ gegen die Verträge bestehen

blieben, sei das „Ja“ zu den Verträgen um so eher erforderlich, als der „gegenwärtige Vertragstext gegen die französischen Zusatzwünsche verteidigt werden müsse“. Er werde den BHE-Bundesvorstand, der allein über die Haltung der Partei entscheiden könne, am kommenden Wochenende in München über seine Gespräche unterrichten.

Erneut betonte Kraft, daß seine Partei vor den Bundestagswahlen keine Bindungen eingehen werde. Nach seiner Auffassung bestünden keine Zwistigkeiten mit der Sozialdemokratie. Auch gebe es nichts, was als Annäherung oder Identifizierung seiner Partei mit der Politik der Bundesregierung ausgelegt werden könnte.

### Westberliner Polizist ermordet

Täter vermutlich nach dem Sowjetsektor entkommen

BERLIN (dpa) — Der Westberliner 46 Jahre alte Polizist Erwin Schläger wurde am Mittwochmorgen gegen 5 Uhr auf Westberliner Gebiet in der Nähe der Sektorengrenze von Unbekannten erschossen. Die Diensttasche wurde ihm geraubt. Nach den ersten Ermittlungen der Westberliner Mordkommission war der Mord an dem Polizisten wahrscheinlich geplant und vorbereitet. Der Mörder hat dem Polizisten vermutlich aufgelauert.

Zeugen sahen vor der Tat in der Gegend drei verdächtige Männer und hörten zwei

Schüsse. Ein Einwohner, der gerade auf der Straße war, sah nach der Tat einen Mann über das Bahngelände in den sowjetischen Sektor Berlins flüchten. Der Polizist war gerade von seinem Posten am Gleim-Tunnel, der die Grenze zwischen Westberlin und dem Sowjetsektor bildet, abgelöst worden. Nicht weit davon entfernt wurde er im französischen Sektor mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Auf dem Gelände des Güterbahnhofs Bernauerstraße an der Sektorengrenze nahm die Westberliner Polizei inzwischen einen verdächtigen Mann fest.

### Besatzungsbauten mit POW-Geldern

USA-Kongreß drosselt Ausgaben für „umfangreiche und luxuriöse“ Bauten

WASHINGTON (dpa) — Das ursprünglich auf 19 Millionen Dollar veranschlagte Bauprogramm der USA-Regierung in Deutschland soll um etwa 2,5 Millionen Dollar gekürzt werden, teilte das State Department am Dienstag in Washington mit. Das Programm war im USA-Kongreß in der letzten Zeit mehrfach scharf kritisiert worden. Der Regierung wurde vorgehalten, daß die in Deutschland für amerikanisches Personal bereits errichteten Wohn- und Bürogebäude viel zu umfangreich und luxuriös seien. Das Programm wird aus Gegenwertmitteln und zum Teil aus einem Sonderfonds der USA-Armee finanziert, der ursprünglich für Arbeitslohnzahlungen an

ehemalige deutsche Kriegsgefangene in der sowjetisch besetzten Zone bestimmt war. Nachdem dieser Fonds in die Verwaltung des amerikanischen Hohen Kommissars in Deutschland gegeben wurde, hat der Kongreß die Verwendung überschüssiger Gelder aus diesem Fonds für die amerikanischen Bauprogramme genehmigt. Eine große Zahl ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, die in die Sowjetzone repatriert wurden, waren bisher nicht in der Lage, ihre Ansprüche auf Arbeitslohnzahlungen von der USA-Armee anzumelden. Es soll aber dafür gesorgt werden, daß diese ehemaligen Gefangenen ihr Geld zu einem späteren Zeitpunkt erhalten, wenn sie ihre Ansprüche anmelden können.

### Aussprache Adenauer—Dr. Maier

BONN (dpa) — Bundeskanzler Dr. Adenauer traf am Mittwoch mit Bundesratspräsident Dr. Reinhold Maier, dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, zu einer Aussprache im Bonner Bundeshaus zusammen, um, wie dpa meldet, zwischen der Bundesregierung und dem Bundesrat schwebende Probleme zu erörtern. Es wird angenommen, daß Dr. Adenauer und Maier in der Hauptsache die Frage der künftigen Behandlung des deutsch-alliierten Vertragswerks durch den Bundesrat besprochen haben, sobald die Verträge in dritter Lesung vom Bundestag verabschiedet sind. Einzelheiten von der Besprechung wurden noch nicht bekannt.

### Kompromiß-Vorschlag zum Schnellboot-Bau

BONN (EB) — Die zuständigen Bonner Regierungsstellen haben nach dem alliierten Verbot, den Bau der drei für den Bundes-Seegrenzschutz bestimmten Schnellboote auf der Bremer Lürssen-Werft fortzuführen, dem alliierten Sicherheitsamt einen neuen Kompromißvorschlag unterbreitet. Danach soll den alliierten Bedenken durch eine Herabsetzung der Geschwindigkeit Rechnung getragen werden. Die Zustimmung des alliierten Sicherheitsamtes zum Weiterbau der Boote, die sich in halbfertigem Zustand befinden, wird unter diesen Umständen in Bonn für sehr wahrscheinlich angesehen.

### BVG: „Besatzungsmacht für Vergangenheit verantwortlich“

KARLSRUHE (dpa) — Das Bundesverfassungsgericht erklärte am Mittwoch, daß die Gesetzgeber in der Bundesrepublik nicht verpflichtet seien, die Folgen von Maßnahmen der Besatzungsmächte, die mit dem Grundgesetz nicht in Einklang stehen, nachträglich auszugleichen. Es entschied in einem Urteil, daß das sogenannte „Märzgesetz“ für Rheinland-Pfalz vom 10. März 1950 über den Wegfall von Ruhegehaltszuschlägen, die von der Besatzungsmacht angeordnet waren, nicht verfassungswidrig ist.

### „Schund- und Schmutzgesetz“ passierte Bundestag

BONN (EB) — Gegen die Stimmen der SPD und der KP verabschiedete der Bundestag am Mittwoch den Vorschlag des Vermittlungsausschusses für die Annahme des Gesetzesentwurfes über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften. Die verfassungsrechtlichen Bedenken des Bundesrates sind durch Einrichtung einer einzigen Bundesprüfstelle anstelle des Instanzenzuges Landesprüfstellen — Bundesprüfstelle ausgemerzt worden. Der Bundestag wird sich am Freitag mit dem Vorschlag des Vermittlungsausschusses befassen. Nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß der Bundestag ebenfalls zustimmen wird. Damit dürfte das „Schmutz- und Schundgesetz“, das nicht nur von der Opposition, sondern auch von anderen weiten Kreisen der deutschen Öffentlichkeit entschieden abgelehnt wird, Rechtskraft erhalten.

### Gewerkschaften verhandeln über Katastrophenschutz

DÜSSELDORF (dpa) — Die Landesbezirksvorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes werden jetzt mit den Landesregierungen Verhandlungen über die Einrichtung von Katastrophenschutzdiensten aufnehmen, nachdem sich der DGB nicht mit dem Bundesinnenministerium über die Aufgaben des technischen Hilfswerks einigen konnte. In der Mitteilung des DGB-Bundesvorstandes vom Mittwoch heißt es, daß beim Aufbau des Katastrophenschutzes die bereits auf kommunaler und Landesebene bestehenden Einrichtungen koordiniert werden sollen, damit keine neuen Organisationen mit einem kostspieligen Verwaltungsapparat entstehen. Gewerkschaften und Betriebe sollen dafür sorgen, daß Facharbeiter und Geräte für den Katastrophenfall zur Verfügung stehen.

## DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konrad

\*\*\*\*\*

19. Fortsetzung

„Netter Käfer, was?“ sagte einer der Schlepper zu ihm und boxte ihm lachend in die Rippen.  
„Ist die Tochter vom Alten! Mabel Paerson.“  
„Ach so“, sagte Heinz Behrenz und sah ihr nach. Mabel Paerson, dachte er. Sie ist hübsch, was macht sie hier in der Atomstadt?  
„Ist sie öfters hier?“ fragte er seinen Nebenmann, während er die Lore weiterschob zum Hanford-Brenner.  
„In letzter Zeit ja. Sie ist mit dem Dr. Bouth verlobt.“  
„Dr. Bouth?“  
„Der Assistent vom Alten. Der Lange.“  
„Ach der?“  
„Ja.“

Sie schoben die Lore an die Schüttflöche und rollten das Gestein hinab in den Sammler. Dann schoben sie die leere Karre zurück und luden von den Eisenbahnwaggons neues, schwarzes Uran in die Eisenwannen.

Das war gestern gewesen. Heute hatte er Mabel Paerson vergeblich zu treffen versucht, und auch Dr. Bouth war nirgends zu sehen. Irgendetwas wie ein Vorfall sickerte in den 8 Stunden durch, die Heinz Behrenz seine Lore hin- und herdrückte. Auch nachher, im Schlafsaal 7, 3. Plateau, wußte man nichts Genaueres über das, was — man konnte jetzt schon deutlicher sprechen — außerhalb des Canons vorgekommen sein mußte. Nur soviel hatte ein Arbeiter, der wegen einer Handverletzung zum Lazarett mußte, erfahren, daß Prof. Paerson plötzlich erkrankt war und seit dem Morgen sein Haus nicht mehr verlassen hatte. Dr. Bouth war die ganze Zeit bei ihm.

Heinz Behrenz legte sich auf sein Feldbett und nahm die neueste Ausgabe der Santa Fé Times von dem kleinen Tisch, der neben dem Bett stand. Ein Postdienst, der genau kontrolliert wurde, brachte auch die neuen Illustrierten und Tageszeitungen mit.

Wie kann ich meinen Kurzwellenapparat nach Los Alamos bekommen, dachte er, während er ein Lesen der Zeitung vortäuschte. Und wo soll ich ihn hier, wo jeder Winkel bewacht wird, aufbauen? In den Werken ist es unmöglich, in den angrenzenden Canons liegen die Truppen und die Polizei, und außerdem wäre es ein Leichtes, den Sender dann anzupöbeln, einen Sender, der wenige hundert Meter vom Funkhaus der Atomstadt entfernt japanische Meldungen funkt!

Er schaute auf seine Armbanduhr. 22.30 Uhr. Jetzt hockt Dr. Hakanaki am Empfänger und sucht den Aether ab. Man wird in Nagoi nicht wissen, was eigentlich los ist mit dem Agenten Heinz Behrenz, Geheimnummer 12 B in den Listen der Militärs. Es muß doch einen Weg geben, den Sender, der in dem schweren Wagen außerhalb Santa Fés in den Hügeln nahe Las Vegas steht, nach Los Alamos einzuschleppen. Die Zentrale in New York hatte alles pünktlich an die verabredeten Orte gebracht, nur er versagte jetzt, in einem Augenblick, wo es vielleicht um Stunden ging.

Unruhig erhob er sich und brante sich eine Zigarette an. Ein Arbeiter vom Nebenbett gab ihm Feuer, als er sah, daß er vergeblich in seinen Taschen herumsuchte.

„Danke“, sagte Heinz Behrenz und bot dem Arbeiter eine Zigarette an. Der nickte und

setzte sich auf sein knarrendes Bett. Es war ein älterer Mann mit vergilbten Gesichtszügen und einer roten Nase, die weniger wie die eines Trinkers aussah, sondern in einem kalten Winter erfroren sein mußte. Sein Anzug war sauber, aber alt und fadenscheinig. Ein Trauring an der Hand verriet, daß er hier arbeitete, um eine Familie zu ernähren.  
„Wo arbeitest du?“ fragte er Heinz Behrenz.  
„In der Strahlabteilung.“  
„Nee. Ich bin Schlepper.“  
„Block VII?“  
„Hm“. Behrenz war vorsichtig und kroch in sich zusammen. Der Alte sog an seiner Zigarette und sah dem Rauch nach.

„Ist'n komischer Dienst, was? War auch dabei, zuerst, vor zwei Jahren. Aber dann wurde ich zu schlapp und kehre jetzt die Säle aus und die Betonböden neben den Brennern. Immerhin 1 Dollar die Stunde. Du kriegst mehr, was?“  
„1 Dollar 50“.  
„Ganz nett für'n solch jungen Burschen wie dich. Als ich so alt war wie du, habe ich in Kanada Pelztiere gejagt, mit 'ner alten Flinte, deren Lauf wackelte, bei jedem Schuß ... Menschenskind, und doch habe ich 'was geschossen und immer meinen Whisky bezahlt, droben in Big River im Paradies von Saskatchewan“. Er schaute die glimmende Spitze seiner Zigarette an und schnippte die Asche auf den Boden. „Bis zum großen Bärensee, über den nördlichen Polarkreis hinaus bin ich gewandert und habe Bären, Füchse, Hermeline und Silberottern geschossen. Und habe doch nie die Stunde 1 Dollar 50 verdient. Hm ...“

Heinz Behrenz faltete die Zeitung zusammen und legte sie auf den Tisch zurück. „Mit Atomen kann man was verdienen“, meinte er vorsichtig. „So eine Bombe, die ganze Städte wegschmilzt, ist schon 'was wert!“  
„Bombe!“ Der Alte machte eine wegwerfende Handbewegung. „Was redet ihr Jungen

immer von Bomben. Bei euch muß es immer kochen, sonst ist alles nichts wert. Ich habe mal gelesen, was der Chef, der Dr. Paerson, in einem Blatt geschrieben hat. Er will keine Bomben ... er will mit der Atomforschung uns Menschen glücklicher machen. Wie, das weiß ich auch nicht“. Er sah Heinz Behrenz an. „Kannst du glauben, daß man billiger leben wird, wenn man Mehl und Butter und Gemüse und Milch künstlich herstellen kann?“  
„Ich weiß nicht. Ich habe noch nicht darüber nachgedacht.“

„Der Prof. Paerson schreibt es aber. Er will uns Menschen von der Sonne unabhängig machen, indem er eine neue, viel stärkere Sonne schafft. Das hat noch kein Mensch gewagt, mein Junge“.

„Und wenn diese Sonne explodiert, gibt es keine Welt und keine Menschen mehr“. Heinz Behrenz stockte. Wie ein Strahl plötzlich aus unbekannter Ferne ein Feuer entfacht, so fiel in sein Herz der Gedanke des großen Untergangs.

Ich bin ja hier, durchzuckte es ihn plötzlich, diesen Untergang zu fördern. Ich soll ja spionieren, damit nicht Amerika, sondern Japan der Staat ist, der es in der Hand hat, die Menschheit wegzufegen. Ich selbst, ich, der kleine Mensch Heinz Behrenz, bin ja mitschuldig an der Katastrophe, vor der sie zittern ... draußen, die Mütter und Frauen und Bräute, die Väter, Männer und Verliebten. Ich gehöre ja zu denen, die die Fackel des Ehtzetzens in den Händen tragen und sich nicht scheuen, durch Lüge und Betrug, durch Kampf mit allen Mitteln sich dieses einen Wahns zu bemächtigen — Herr über diese Erde zu sein! Ich sitze ja hier in der Arbeitskleidung auf einem Feldbett in Los Alamos, weil Japan, weil die heimliche Atomstadt Nagoi Angst hat, daß einer weiter in der Vernichtung sein könnte als sie.

(Fortsetzung folgt)

# Das Gespräch von Bentveld

Zur Tagung „Sozialismus und Religion“ in Bentveld bei Haarlem / Von Willi Eichler, MdB

BONN. — Seit der Gründung der ersten Sozialistischen Internationale, der „Internationalen Arbeiter-Association“, in London im Jahre 1864 ist niemals eine programmatische Stellungnahme erfolgt zu der Frage, welche Bedeutung die religiöse und ethische Haltung der Menschen für den Sinn und den möglichen Erfolg des sozialistischen Zieles hat. Das war nicht eine zufällige Unterlassung, denn in einzelnen Teilen der sozialistischen Bewegung, und von manchen namhaften Führern und Theoretikern der Mitgliedsparteien der Internationale ist oft nach dem Zusammenhang zwischen Religion und Ethik und dem Sozialismus geforscht worden.

Wenn die Internationale trotzdem bisher eine gemeinsame Stellungnahme vermieden hat, so liegt das daran, daß sie der Meinung war, hier handele es sich um eine Frage, deren Beantwortung man dem einzelnen überlassen dürfe, da es bei ihr um einen Ausdruck des Lebensgefühls geht, in dem die Menschen sehr wohl erheblich voneinander abweichen können, obwohl sie politisch die gleiche Auffassung vertreten. Erschwert wurde eine offizielle Stellungnahme aber vor allem, weil die Haltung der Kirchen im wesentlichen sozialistenfeindlich war und für viele Sozialisten deshalb auch die Religion und das religiöse Gefühl als konservative Kräfte angesehen wurden.

Die Haltung sowohl der Sozialisten als auch der Kirchen hat sich in der jüngsten Zeit sehr beachtlich geändert. Die Kirchen sind sich der sozialen Verpflichtung, die sich aus der christlichen Lehre ergibt, in erheblichem Maße bewußt geworden, wie es sich in den beiden päpstlichen Enzykliken „*Rerum Novarum*“ und „*Quadragesimo Anno*“ und in den Beratungen des Oekumenischen Weltkirchenrats in Amsterdam und in vielen anderen Erklärungen ergibt. Und die sozialistische Bewe-

gung hat insbesondere nach dem Experiment in Rußland und angesichts der faschistischen und kommunistischen Bedrohung sich veranlaßt gesehen, ihre Haltung neu zu überprüfen.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde die Arbeitskonferenz über „Sozialismus und Religion“ für den 9. bis 11. März nach Bentveld bei Haarlem in Holland einberufen. Zwei einleitende Reden über „Die religiösen Quellen des Sozialismus“ (Professor Banning, Holland) und über „Die ethischen Quellen des Sozialismus“ (Willi Eichler, Deutschland), führten in den Gegenstand der Tagesordnung ein. In beiden kam zum Ausdruck, daß Religion und Ethik für die geistige Haltung der Sozialisten mitbestimmend sind, wobei die Frage offen bleibt und bleiben darf, wie weit ethische Grundsätze auf eine bestimmte religiöse Überzeugung gegründet sind. Es herrschte Übereinstimmung, daß der Sozialismus als Lehre und formulierte Überzeugung verstanden, ein Protest gegen die Mißachtung der Menschenwürde ist, und daß dieser Protest also aus sittlichen Quellen stammt.

Die Diskussion über, die von mehr als dreißig Teilnehmern aus zwölf verschiedenen Ländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Norwegen, Oesterreich, Saargebiet, Spanien, Schweden, Ukraine) geführt wurde, und an der Katholiken, Protestanten verschiedener Richtungen und Humanisten ohne kirchliche Bindung teilnahmen, war außerordentlich bewegt und tiefgründig und wurde dabei in voller Kameradschaft zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die Teilnehmer faßten ihre gemeinsamen Überzeugungen, die sich auf viele Punkte erstreckten, in einer gemeinsamen und einmütig angenommenen Erklärung zusammen, die sie dem Büro der Internationale übersandten mit der Bitte, darüber auch in der Internationale selbst zu diskutieren und zu versuchen, diesen Standpunkt als den der Internationale beschließen zu lassen. Einige Fragen, die auf dieser Konferenz nicht zu Ende diskutiert werden konnten, wurden ebenfalls der Internationale übersandt, damit auch darüber im größeren Rahmen Untersuchungen angestellt werden können.

Außerordentlich lehrreich waren die Berichte aus den verschiedenen Ländern über die Haltung der Kirchen zur sozialen Frage und zur Sozialdemokratie. Selbstverständlich ist diese Haltung wechselnd von Land zu Land, wenn man etwa Spanien und Norwegen miteinander vergleicht. Aber die Teilnehmer gewannen auf diese Weise ein sehr eindrucks-

volles Bild davon, daß auch die Kirchen selber ihre Haltung zum Teil ganz erheblich modifiziert haben. Die Beziehungen zwischen der Sozialdemokratie und den Kirchen müssen aber gerade angesichts der Verschiedenheit der Situation in den einzelnen Ländern den Mitgliedsparteien der Internationale zur selbständigen Beachtelfassung überlassen bleiben.

Die Tagung war eine der erfolgreichsten, die die Internationale bisher veranstaltet hat. Sie hat die Beziehungen des Sozialismus zur Religion und Ethik so weit geklärt, daß einmal keiner der Sozialisten, welcher Denkungsart auch immer, sich durch die gemeinsam erarbeiteten Grundsätze in seinem eigenen Gefühl mißverstanden sehen kann. Und sie hat weiter nach außen hin gezeigt, wovon sie der Sache nach zwar immer durchdrungen war, was sie aber nie in klaren und deutlichen Feststellungen geäußert hat: Nämlich daß die eigentlichen Bewegungskräfte des sozialistischen Handelns nur aus dem Bereich der Ethik oder der Religion, also aus dem Bereich der Wertungen stammen können.

Ein gewisses und nicht unbedeutendes Mißverständnis entstand früher immer aus der Verwechslung von Ziel und Weg. Kausky hat in einer seiner Broschüren einmal erklärt, daß wir den Sozialismus aufgeben müßten, wenn er nicht zur Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen führt. Hierin zeigt sich klar, daß ihm als eigentliches Ziel die Beseitigung der Ausbeutung vorschwebte, eine ethische Aufgabe, die er offenbar und nicht zu Unrecht, für selbstverständlich hielt, und von der er glaubte, daß sie nur durch bestimmte Mittel, darunter unter anderem die Sozialisierung der großen Produktionsmittel, zu erreichen wäre. Hier aber galt es gerade anzusetzen. Auch die Begründung des Sozialismus, insofern als sein eigentliches Ziel, nämlich die Respektierung der Menschenwürde, in die sozialistische Lehre mit aufgenommen wird, gehört zur sozialistischen Theorie. Ohne diese Begründung bleiben eine Reihe politischer und auch kultureller Forderungen mehr zufällige Wünsche als unabdingbare Teilziele. Erst durch die Zusammenfügung der Begründung des Sozialismus als einer sittlichen Forderung und der Aufstellung von Einzelforderungen zur politischen Durchsetzung der sittlichen Anforderungen an die Gesellschaft und den Staat gibt eine geschlossene Auffassung vom Sozialismus, die ihm viele Freunde zuführen wird, die bis heute die Geschlossenheit dieser Ansicht vermißt haben.

Wer bisher an den Justizterror der Sowjetzone nicht geglaubt hat, kann sich anhand der Urteilspraxis vom Gegenteil überzeugen. Der Kreisgerichtsdirektor von Schmölln hat es gewagt, die Anwendung des „Gesetzes zum Schutz des Volkseigentums“ mit der Begründung abzulehnen, dieses Gesetz wende sich allein gegen die ärmsten Arbeiter des Volkes. Er wurde für diese mutige Erklärung verhaftet.

Der Kreisdirektor von Schmölln steht nicht allein. Die „Volksrichter“ der Sowjetzone haben trotz der langen SED-Schulung noch ein Gewissen. Sie fällen durchweg nur noch Urteile mit der Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus, ein Strafmaß, das sie nicht umgehen können, wenn sie nicht selbst wegen Rechtsbeugung in den Kerker wandern wollen.

Die Vizepräsidentin des Obersten Sowjetzonalen Gerichts, Hilde Benjamin, hat vor kurzem öffentlich gegen jene „Volksrichter“ Sturm gelaufen, die stets nur die Mindeststrafe jenes „Schutzgesetzes“ anwenden, um sich vor dem eigenen Gewissen von dem von der Regierung befohlenen Justizterror freizusprechen. Die Praxis der Sowjetzonenrichte, nur die Mindeststrafe auszusprechen, wurde von der Benjamin als verstöß gegen die „demokratische Gesetzlichkeit“ gebrandmarkt. Da die Benjamin gleichzeitig Repressalien gegen die „Volksrichter“ ankündigte, hat in der letzten Zeit auch die Flucht der „Volksrichter“ zugenommen, denen das Gewissen höher steht, als die blinde Befolgung der SED-Befehle.

## Bitschrift für Begnadigung der Rosenbergs

PARIS (dpa) — Die französischen Schriftsteller François Mauriac und Georges Duhamel haben zusammen mit anderen Franzosen eine Bitschrift unterzeichnet, in der der Präsident des Obersten Gerichtshofes der USA ersucht wird, das Ehepaar Rosenberg zu begnadigen. „Ihre Hinrichtung würde das moralische Gleichgewicht einer schon tief beunruhigten Welt gefährden“, heißt es in der Bitschrift.

## Berliner Brief:

# Zuchthaus für einen unterschlagenen Fuffziger

Wie das „Volkseigentum“ vor dem Volke geschützt wird

(Von unserem Berliner E.Z.-Korrespondenten)

BERLIN — Wer bisher in Westdeutschland aus seinem Bekennnis zum Sozialismus heraus, aber ohne Kenntnis der realen Verhältnisse, die „Sozialisierungsexperimente“ in der Sowjetzone vielleicht nicht ganz ohne Sympathie betrachtet hat, der sollte sich dadurch eines Besseren belehren lassen, daß die Machthaber der Sowjetzone das sogenannte „Volkseigentum“ vor ihren Besitzern schützen müssen. Im Oktober des vergangenen Jahres wurde nämlich in der DDR ein „Gesetz zum Schutz des Volkseigentums“ erlassen, das eben jenes „Volkseigentum“, also den Besitz der werktätigen Massen, der aus den enteigneten Betrieben, aber auch aus Staatsbetrieben, wie z. B. der Reichsbahn Post usw. besteht, unter seinem besonderen Schutz nehmen sollte.

Die sowjetzonalen „Rechtsprechung“ zeigt bereits heute, wie wenig all dieses „Volkseigentum“ dem Volke gehört. Kein anderes Gesetz hat mehr Verfahren vor den sowjetzonalen Tribunalen zur Folge gehabt. Und dabei mußte man die Entdeckung machen, daß die Angeklagten immer nur Arbeiter waren, die zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden, weil sie dem „Volkseigentum“ nicht den gehörigen Respekt entgegenbrachten.

Aus der ungeheuren Notlage der Sowjetzonenbevölkerung zu erklärende Diebstähle, die in Westdeutschland, wenn sie überhaupt zur Anzeige gebracht werden, Gefängnisstrafen von wenigen Tagen oder gar nur Geldstrafen nach sich ziehen, werden jenseits der Elbe nicht mit Strafen unter einem Jahr Zuchthaus geahndet, weil das Gesetz, das das „Volkseigentum“ schützen soll, eine solche Mindeststrafe vorsieht. Im VEB-Kombinat Böhlen wurde ein Arbeiter zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er sich aus der Schwelerei zwei Kohlenanzünder mit nach Hause genommen hatte. Verbrechen gegen das „Volkseigentum“, obwohl der Wert der Kohlenanzünder nur 76 Pfennige betrug.

Im Lager der Staatlichen Handelsorganisation in Leipzig war eines Tages ein Sack mit grünen Kaffeebohnen geplüzt. Nachdem die Bohnen wieder eingesehen und der Rest zusammengesiebt worden war, meinte der Vorarbeiter zu seinem Kollegen, er solle sich den Dreck mit nach Hause nehmen. Es waren genau 110 Gramm Kehrriecht vermischt mit einzelnen Kaffeebohnen, wie später festgestellt wurde. Die Kaffeebohnen haben vielleicht zu vier Tassen Bohnenkaffee gereicht, da die Sache herauskam, erhielten beide, Vorarbeiter wie auch sein Kollege je 1 Jahr Zuchthaus wegen „Verbrechens gegen das Gesetz zum Schutz des Volkseigentums“.

Ein anderes Beispiel: Eine Frau, die einen Kohlenhandel führte, der bisher noch nicht enteignet werden konnte, ließ es geschehen, daß einige Arbeitslose und alte Rentner sich die Kohlen einsammelten, die beim Entladen eines Eisenbahnwaggons hin und wieder auf den Boden fielen. Als ein Bahnpolizist das mitleidige Herz der Kohlenhändlerin entdeckte, kam es zu einer Anzeige wegen eines „Verbrechens gegen das Volkseigentum“, wobei die Frau die Mindeststrafe von 1 Jahr

Zuchthaus erhielt. In einem anderen Fall, in dem ein Arbeiter sich aus einem Leipziger Betrieb zwei Rucksack voll Kohlen mit nach Hause genommen hatte, gab es ebenfalls als Strafe ein Jahr Zuchthaus, die Frau aber erhielt wegen Verletzung der Anzeigepflicht Monate Gefängnis.

Die Unterscheidung zwischen „Volks-“ und Staatseigentum auf der einen und privaten Eigentum auf der anderen Seite zeigt, daß jenseits der Elbe das private Eigentum nichts mehr gilt.

Es war ebenfalls in Leipzig, als einer Kundin in einem HO-Geschäft ein 50 Pfennig-Stück beim Bezahlen zu Boden fiel. Die Verkäuferin hatte es gefunden und sich angeeignet. Da nach der Feststellung des Gerichts das Geldstück hinter den Ladentisch gefallen war, galt es als „Volkseigentum“, und die Verkäuferin mußte wegen Diebstahls von Volkseigentum 1 Jahr ins Zuchthaus. Wäre das Geldstück, so heißt es in der Entscheidung des „Volksrichters“, vor den Ladentisch gefallen, dann wäre die Verkäuferin mit einigen Tagen Gefängnis davon gekommen, wenn die Verliererin wegen einer Bagatelle die Anzeige nicht überhaupt unterlassen hätte.



Friedensengel Malenkow

## Heute

Sonderbare „Spione“!

Kürzlich ist in Dresden wieder einmal eine Gruppe junger Menschen zu langen Zuchthausstrafen verurteilt worden, weil sie erstens antikommunistische Flugblätter verbreitet, zweitens kommunistische Plakate abgerissen und drittens Spionage für Amerika getrieben haben sollen. Hätten die Verurteilten wirklich eine so vielseitige Tätigkeit entwickelt, so müßte man annehmen, daß sie ihre Auftraggeber eher von einer Idiotenanstalt als von einem „Intelligenzbüro“ erhalten haben. Ein echter Spion hat natürlich den Auftrag, sich so unauffällig wie möglich zu machen und jeder vermeidbaren Berührung mit den Behörden aus dem Wege zu gehen. Das Sammeln geheimer Nachrichten und das Verteilen von Flugblättern oder das Abreißen von Plakaten sind zwei sich gegenseitig ausschließende Tätigkeiten. Man kann Tausend gegen Eins wetten, daß unvorsichtige junge Leute, die die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich ziehen, alles mögliche sein können, nur bestimmt keine Spione. Diese dumme Lüge läßt sich nur so erklären, daß die sogenannten „Volksgerichte“ immer noch eine gewisse Scham empfinden, wenn sie junge Leute bloß einer oppositionellen Geste wegen für viele Jahre in die Zuchthäuser schicken müssen. Aber wird ihre Sache durch eine tölpelhaft erfundene falsche Beschuldigung besser? F.S.

## Blick in die Zeit

Verteidigungsminister erfüllt Tradition

DÜSSELDORF — Eine traditionelle feierliche Handlung unternahm der britische Verteidigungsminister Feldmarschall Alexander bei seinem kurzen Besuch der in Hubbelrath bei Düsseldorf stationierten Irish Guards. Alexander ist Ehrenoberst dieser Einheit. Alter Tradition getreu, überreichte er in Zivil kommende Minister jedem Angehörigen der Einheit, als Gruß aus der Heimat einen Zweig der irischen Shamrock-Pflanze. Die Shamrock-Pflanze ist bekanntlich das Symbol Irlands.

## Hunde, die noch keinen Baum sahen

PARIS — Polardhunde, die nie einen Baum oder einen Genossen anderer Rasse gesehen haben, sind auf dem Wege von der französischen Antarktis nach Marseille. Sie waren drei Jahre mit einer französischen Expedition im Adelle-Land, die wegen Geldmangel ihre Arbeit einstellen mußte. Wenn sich niemand findet, der die Hunde adoptiert, werden sie getötet werden müssen. Der Leithund „Boß“ ist 14 Jahre alt. Im allgemeinen werden Polardhunde nur acht oder neun Jahre alt.

## Vier Männer im Fahrstuhl verbrannt

GLASGOW — Bei einem Großfeuer in einer Glasgower Polsterfabrik verbrannten vier Männer in einem Fahrstuhl, der sich zwischen zwei Stockwerken eingeklemmt hatte. Ein fünfter Insasse wurde schwer verletzt. Die Männer wollten mit dem Fahrstuhl den fünften Stock erreichen und sich vergewissern, ob Arbeiterinnen noch vom Feuer eingeschlossen waren.

## Nur noch ein überlebender Veteran der Yankees

ROCHESTER (New York) — Der im Alter von 111 Jahren verstorbene James Hard, ist unter Anteilnahme von Tausenden seiner Mitbürger und rund 2000 Schülkern in Rochester (New York) zu Grabe getragen worden. Er war der vorletzte noch überlebende Angehöriger der Armee der Nordstaaten im Bürgerkrieg von 1861 bis 1865. Nach seinem Tode lebt nur noch ein Veteran, der den Sezessionskrieg auf der Seite der „Yankees“ mitmachte, und zwar der 106 Jahre alte Albert Woolson aus Duluth im Staate Minnesota.

## Schönheitswettbewerb für Hundertjährige

WASHINGTON — In Washington soll unter dem Protektorat einer großen Rundfunkstation ein Schönheitswettbewerb für Hundertjährige stattfinden. Als Preise sind Fahrten nach Hollywood und je 500 Dollar für die schönste Frau und den schönsten Mann von 100 Jahren oder mehr.



Anneliese Uhlig — jetzt Journalistin in USA

Die deutsche Filmschauspielerin Anneliese Uhlig, seit einigen Jahren mit einem amerikanischen Stabs-offizier verheiratet, traf kürzlich an Bord der „United States“ zu einem Deutschlandbesuch in Bremerhaven ein (unser BÜD). Anneliese Uhlig arbeitet jetzt in den USA als Journalistin und besucht seit kurzem auch die Erlaubnis, an den Pressekonferenzen im Weißen Haus und im State Department teilzunehmen.



# Probleme und Wünsche des Einzelhandels

## Forum der Kaufleute im Studentenhaus - Wirbel um Wanderläger

### Balkongelüster

Ich werde vom Neid zettessen. Mein Nachbar hat einen Balkon. Ich habe keinen. Mein Neid ist berechtigt, denn mein Nachbar verdient seinen Balkon nicht. Wenn ich einen Balkon hätte, ich würde seine wenigen Quadratmeter zu meinem ureigensten Reich machen, mit unendlich vielen Blumen, Liegestuhl und Sonnendach, Grammophon und eisgekühlten Getränken. Ich bräuchte in den Urlaubstagen keine weiten Reisen mehr zu unternehmen, um ein paar glückliche Tage zu erleben. Mein Balkon ersetzte mir den schönsten Luftkurort. Hoch über dem Verkehrsgewimmel, dessen Geräusche nur fern und gedämpft zu mir herauf klängen und die, bei geschlossenen Augen aufgenommen, die Vision einer weiten Küste mit rollender Brandung bescherten, könnte ich träumen. Zum Träumen gehört ein Bett oder eine romantische Umgebung - oder ein Balkon.

Mein Nachbar ist bestimmt nicht träumerisch veranlagt. Sein Balkon - Gott sei's geklagt - gleicht einer Rumpelkammer. Alles, was er in seiner Wohnung nicht gebrauchen kann, liegt auf den Balken: Farbtopfe, alte Kästen und Kartons, Abfallimer, ein paar verdorrte Topfpflanzen, ein zerbrochener Stuhl und allerlei von meinem Standpunkt aus nicht zu definierende Utensilien des täglichen Gebrauchs oder Mißbrauchs. Die Balkoneinlassung, ein schmiedeeisernes Kunstwerk, starrt vor Rast. Jedemal, wenn ich aus meinem balkonlosen Fenster blicke, habe ich dieses Bild vor Augen. Ich möchte hinunterspringen und Ordnung bringen in diese Geschwacklosigkeit. Aber leider gehört der Balkon nicht mir. Wenn er mir gehörte... aber das habe ich ja bereits erzählt.

Nur noch eins, bevor ich mich resignierend in den Schatten meines Junggesellenzimmers zurückziehe: Haben Sie einen Balkon, und wenn ja, haben Sie durch liebevolle Pflege desselben ein moralisches Anrecht auf seinen Besitz? Wenn nein, dann sollten Sie schnellstens Ihre Wohnung mit der meinen tauschen! (WSP)

### Stadtverwaltung fördert Schullandheim-Aufenthalt

Zur Förderung des Schullandheimgedankens hat die Stadtverwaltung dem Stadtschulamt für das Jahr 1953 wieder Mittel zur Verfügung gestellt, um 16 Klassen einen je 10-tägigen Schullandheimaufenthalt zu gewähren. Das Stadtschulamt beabsichtigt in diesem Jahr hiervon 11 Klassen nach dem Sohlberg bei Ottenhöfen und 5 Klassen nach Dilsberg-Neckartal zu verschicken. Die Kinder lernen in diesen landschaftlich schönen Gegenden einen Teil ihrer engeren Heimat kennen und werden aus diesem Aufenthalt wertvolle Erkenntnisse zur Auswertung im Unterricht mit nach Hause nehmen. Die Transporte laufen im Monat April an.

### Beethovenkonzert der Badischen Staatskapelle

Am Montag, den 23. März, findet im Opernhaus des Badischen Staatstheaters ein Beethoven-Konzert der Badischen Staatskapelle für die Schüler statt. Zu diesem Konzert sind Eintrittskarten zu volkstümlichen Preisen auch im freien Verkauf für alle Platzgattungen erhältlich.

## Steuerfreies Sparen mit Hindernissen

Fremde Mittel dürfen nicht verwandt werden - Ein gerechtes Urteil des Finanzgerichts

Das steuerfreie Sparen ist ein kleines Trostpflasterchen für Leute wie du und ich, die mal 50, mal 80 DM im Monat beiseite legen können. Höchstens. Vor etwa zwei Jahren wurde diese menschenfreundliche Einrichtung eingeschränkt durch eine Bestimmung, die in der Praxis nicht immer plausibel erscheint: Man konnte zum steuerfreien Sparen keine fremden Mittel mehr verwenden. Das Finanzamt Karlsruhe hatte in diesem Zusammenhang einen Fall zu entscheiden, der trotz der klaren Bestimmungen des Steuergesetzes und eindeutigen Tatbestandes zur Verhandlung kam.

Ein Gehaltsempfänger, Angestellter und Steuerpflichtiger hatte bei seiner Bank zur Bestreitung seines Lebensunterhalts ein Darlehen aufgenommen und nach und nach verbucht. Bald darnach gelang es ihm, eine bessere Position zu erobern und seine Lebensverhältnisse waren nicht mehr so drückend. Er vereinbarte zunächst mit seiner Bank, daß er das Darlehen in monatlichen Raten von 200 DM zurückzahlen wolle. Um nicht wieder in eine mißliche Lage zu geraten, ließ er sich sofort ein Konto für steuerfreies Sparen eröffnen und von seinem Gehalt monatlich 200 DM als Sparrate überweisen. Aus diesem Sparkonto sollte später auch, sobald es fällig würde, die Darlehenschuld an die Bank gezahlt werden. Die Bank erklärte sich damit einverstanden, bis dahin die Rückzahlungsraten von 200 DM zu stunden.

Zweifelhaft war für das Finanzamt an der Sache, ob die Stundung der Rückzahlungsraten bis zum Fälligkeitstermin des Sparkontos gleichzusetzen sei mit der Gewährung eines neuen Kredits, mit dessen Hilfe der Steuerpflichtige spart. Ja, solche Finessen gibt es bei der Steuergesetzgebung und wer steuerfrei spart, sollte die Zwickmühlen kennen. Jener Sparer hätte natürlich ohne das Entgegenkommen der Bank kein Sparkonto eröffnen können, denn 200 DM monatlich waren zu schaffen, aber 400 DM wären unmöglich gewesen. Dennoch war dieses Stillhalteabkommen der Bank schließlich keine neue Kreditgewährung. Es steht im Belieben der Bank, die Zurückzahlung eines Kredites zu verlangen oder nicht. Außerdem ist jedem im Bürgerlichen Recht Vertragsfreiheit zugesichert, so daß - soweit kein Mißbrauch vorliegt - die Bank mit einem Klienten durchaus eine solche Vereinbarung treffen kann.

Das Finanzgericht Karlsruhe hat in diesem Falle auch die Steuervergünstigung gewährt. Wer mal in den Irrgarten der Steuergesetzgebung gerät, kommt nicht so leicht wieder heraus und das Finanzamt findet auch beim steuerbegünstigten Sparen oft ein Haar in der Suppe, das da heißt „fremde Mittel“. Formal-

Der Einzelhandelsverband Mittelbaden veranstaltete gestern für die Einzelhandelskaufleute der Stadt- und Landkreise Karlsruhe und Bruchsal ein großes „Forum des mittelbadischen Einzelhandels“. Zu dieser Veranstaltung im Studentenhaus hatten sich Behördenvertreter und Geschäftsleute des Einzelhandels in überraschend großer Zahl eingefunden, um in Rede und Gegenrede die Probleme und Wünsche des Einzelhandels und die Auffassungen der zuständigen Behörden kennenzulernen. Zur Beantwortung der Anfragen waren u. a. Vertreter des Regierungspräsidiums Nordbaden, der Stadtverwaltung Karlsruhe, der Landratsämter Karlsruhe und Bruchsal, der Oberfinanzdirektion Karlsruhe, des Finanzamts Karlsruhe und der Industrie- und Handelskammer erschienen.

Der Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes Mittelbaden, Gärtner, bezeichnete dieses erste Forum der Kaufleute als ein Experiment, weil man vorher nicht habe wissen können, daß Behördenvertreter und Einzelhandelskaufleute in so großer Zahl erscheinen würden. Dieses Forum sei kein „Hilfeschrei an die Behörden“, sondern der erste Versuch, berufständische Fragen an Behörden heranzutragen und sich mit ihnen über aktuelle Probleme auszusprechen.

In einem einführenden Referat gab der Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Mittelbaden, Zöllner, einen umfassenden Überblick über alle Fragen, die den Einzelhandelskaufmann berühren. Als typische Vertreter des Mittelstandes hätten die Einzelhändler die Aufgabe, Mittler zwischen Produktion und Verbraucher zu sein. Die Aufgabe der berufständischen Interessengruppen sei es, politisch und wirtschaftlich vernünftige Gesetze zu verlangen. Eine Blockbildung des Mittelstandes und Aufstellung eigener Kandidaten für eine Mittelstandspartei werde jedoch abgelehnt, denn es sei die Aufgabe der politischen Parteien, die Interessen des Einzelhandels zu vertreten.

Als die Hauptprobleme des Einzelhandels bezeichnete Zöllner die Betriebsmittelbeschaffung, die schrankenlose Gewerbefreiheit, die sogenannten „Wanderläger“, den Behörden-, Werks- und Kantinenhandel, das zentrale Beschaffungswesen der Behörden, die Betriebsprüfungs- und Steuerfahndungspraxis sowie verschiedene steuerpolitische und gewerberechtliche Fragen. Der Redner berichtete über Schwierigkeiten, die sich durch Substanzverluste an Lager und Verkaufspanne als Folge von fallenden Rohstoffpreisen nach der Korea-Krise ergeben hätten und sprach von einer ausgesprochenen „Flaute“ im Konsumgütersektor. Eine weitere Umsatzschmäpfung erfolge durch den Behörden- und Belegschaftshandel. Ein besonders trübes Kapitel seien die „Wanderläger“. Diese „Verkaufsräume auf Rädern“, würden unter Umgehung der Vorschriften über den unlauteren Wettbewerb den Einzelhandel außerordentlich schädigen.

Zum Problem der Gewerbefreiheit sagte Zöllner, es müsse ein „Berufsordnungsgesetz“ geschaffen werden, um Mißstände der schrankenlosen Gewerbefreiheit zu beseitigen. Voraussetzung für jede Geschäftszulassung müsse die Überprüfung der Fach- und Sachkunde sowie die persönliche Zuverlässigkeit des Inhabers sein. Nur unter Fachleuten dürfe es eine Gewerbefreiheit geben.

juristisch mag da in manchen Fällen etwas einzuwenden sein. Bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise - und sie allein sollte im Steuerrecht maßgebend sein - müßte man jedoch oft zu Urteilen kommen, welche die wesentliche Bedeutung der Sparverträge an sich berücksichtigen und erst in zweiter Linie nach der Herkunft der Mittel fragen. wa

### Dritter Fall von Kindeslötung vor dem Schwurgericht

## Uneheliches Kind ertränkt

Zwei Jahre Gefängnis als Sühne - Das Ende einer wilden Ehe

Die 30jährige Frau, die gestern auf der Anklagebank vor dem Karlsruher Schwurgericht saß, konnte vor innerer Erregung kaum sprechen, als sie aufgeführt wurde zu schildern, wie sie ihr Kind umgebracht hat. „Nein, ich kann das einfach nicht erzählen“, beschwor sie immer wieder unter Tränen die Richter. Dann, als sie sich beruhigt hat, kommt es stockend: „Ich habe das Kind gleich nach der Geburt unter der Bettdecke erstickt und dann mit dem Kopf in ein Waschbecken gehalten.“ Niemand wäre es soweit gekommen, erklärt die Küchengehilfin Elisabeth Kallenbach bei ihrer Vernehmung, wenn sie in den Stunden der Verzweiflung von dem Mann, mit dem sie seit 1947 zusammengelebt, Hilfe und Unterstützung erhalten hätte. Dieser Mann aber, von dem sie schon vier uneheliche Kinder hatte, der 45jährige Bahnwärter Friedrich Wirth aus Graben-Neudorf, sagte ihr vor der Geburt des fünften Kindes nicht mehr als: „Das geht mich nichts an.“

Wirth hatte der Elisabeth Kallenbach in den langen Jahren des Zusammenlebens, als ein Kind nach dem anderen auf die Welt kam, oft genug die Ehe versprochen. Aber es blieb bei den Versprechungen und immer wieder fand er neue Vorwände, um die Eheschließung hinauszuschieben. Zuerst fehlte die Todeserklärung des ersten Mannes, dann - als diese beschafft war - wurden andere Schwierigkeiten vorgeschoben. Erst nach der Geburt des vierten Kindes hätte er sich ent-

Im Namen des Einzelhandelsverbandes Mittelbaden forderte Zöllner die

### Neuordnung der Oberfinanzdirektionsbezirke

in Baden-Württemberg und setzte sich für die Vereinigung der beiden Oberfinanzdirektionsbezirke Freiburg und Karlsruhe mit dem Sitz in Karlsruhe ein. In längeren Ausführungen beschäftigte er sich dann mit steuertechnischen Fragen und meinte schließlich, daß im Interesse der Unteilbarkeit des Steuerrechtes Finanzverwaltungen zu schweigen hätten, wenn die Gerichte sprachen. Auch müsse eine anständige Entlohnung der Beamten des Betriebsprüfungsamtes gefordert werden, da sonst üble Auswirkungen nicht zu vermeiden seien. Schließlich übte Zöllner Kritik an der Dienststelle des nordbadischen Regierungspräsidiums wegen ihrer Haltung in der Frage der Wanderläger. Diese sollten dem Einzelhandel gleichgestellt werden und ihre Vorzugstellung verlieren. Oberbürgermeister Klotz habe bereits den Erlaß einer derartigen Verordnung beim Regierungspräsidium angeregt.

In der anschließenden Diskussion beschäftigte man sich fast ausschließlich mit Fragen um diese „Wanderläger“, des Behörden- und Belegschaftshandels, des Kantinenhandels und

## Karlsruher Tagebuch

**Verkehrswacht:** Heute abend findet im kleinen Stadthalle-Saal, um 20 Uhr, ein Vortrag von Staatsanwalt Schnerr statt über das Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs.

**Schauspielhaus:** 18 Uhr, Vorstellung für die Jugendbühne: „Wir rufen Frau Müller“, Jugendstück von Peter Paul. Ende: 17 Uhr. 20 Uhr: Vorstellung für das Abonnement C und freier Kartenverkauf: „Die Erbin“, Schauspiel von Ruth und Augustus Goetz. Ende: 22.30 Uhr.

**Volkshochschule Karlsruhe:** Um 19.30 Uhr spricht im Aulabau der Th. Dr. Karl von Seeger über „Der Kaukasus in Geschichte und Dichtung“. **Rot-Weiß-Club:** Heute abend um 20.30 Uhr beginnt im „Café Museum“ das Tanz-Turnier des Clubs. Es spielt die Hauskapelle.

**Internationaler Club:** Heute abend hält Frau Pfarrer Kappes im Amerikahaus einen Lichtbildvortrag über ihre Heimat Holland.

**Radfahrer-Verein „Sturm“ 1898 Mühlburg:** Am Samstag, den 21. März, um 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Gasthaus „Zum Engel“, in Grünwinkel.

**KTV im Basketball-Endspiel** Nachdem der BCK am vergangenen Wochenende gegen USC Heidelberg im Wettkampf um die Badische Meisterschaft ausschied, verblieb nach klarem, überlegenem Sieg der Karlsruher Kreismeister KTV 46 noch im Rennen. Die KTVler zeigten ein sauberes, schnelles Mannschaftsspiel und gaben den verdutzten TSV 46 Mannheim mit 19:44 Punkten das Nachsehen.

Das mit Spannung erwartete Endspiel um die Badische Basketball-Meisterschaft findet heute abend in Heidelberg statt.

**Kleinverkaufspreise der Markthalle**  
Speisekartoffeln 11, Rosenkohl 45-55, Blumenkohl, aual. Stück 40-130, Rotkraut 16-20, Weißkraut 13-18, Wirsing 30, Spinat 40-60, Gelberüben 25-30, Rote Rüben 25-28, Bodenkohlraben 15, Schwarzwurzeln inl. 50-70, aual. 70-75, Lauch 50-60, Kopfsalat, inl. Stück 65, aual. Stück 30-60, Endiviensalat, aual. Stück 30-65, Kressesalat 140-180, Feldsalat 140-200, Sellerie 50-60, Meerrettich 90-100, Radisches Bund 45-50, Zwiebeln, inl. 40-45, aual. 45, Sauerkraut 30, Tafeläpfel 1. Sorte 30-45, 2. Sorte 25-28, Tafelbirnen 1. Sorte 40, 2. Sorte 25, Bananen

Fragen der Umsatzsteuer. Ministerialrat Herbold vom nordbadischen Regierungspräsidium erklärte, daß der Behördenhandel im Lande Baden-Württemberg untersagt ist, dagegen für ein Verbot des Belegschaftshandels noch jede gesetzliche Handhabe fehle. In der Angelegenheit „Wanderläger“ bestünden noch unterschiedliche Auffassungen und das Innenministerium müsse nach dem Würzburger Urteil erst eine neue, einheitliche Auffassung ausarbeiten, ohne welche das Regierungspräsidium nicht vorgehen könne.

Bürgermeister Dr. Gutenkunst schilderte die Schwierigkeiten der Verwaltungsbehörde auf der Kreisebene, weil die Prüfung der Frage, ob es sich bei Verkäufen durch Wanderläger um Sonderveranstaltungen im Sinne des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb handle, vorerst sehr schwierig ist. Für die Stadtverwaltung sei im übrigen der Behördenhandel durch Beschluß des Stadtrates untersagt worden und lediglich die Anschaffung von Arbeitskleidung für Beschäftigte der Stadt sei noch zulässig. Beigeordneter Dr. Gürk beschäftigte sich mit dem Problem des zentralen Beschaffungswesens und forderte, daß Regierungsaufträge für das ganze Land vergeben würden und jede Bevorzugung württembergischer Firmen unterbleibe.

Die Problematik der Anliegen des deutschen Einzelhandels zeigte der Hauptgeschäftsführer Gentsch der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Köln auf. Er sagte, daß die Lösung der Fragen, an denen die Einzelhändler interessiert sind, nur durch die Aenderung bestehender und Schaffung neuer Gesetze in Bonn möglich sei. Alle Bemühungen jedoch, ein gesetzliches Verbot des Werks- und Behördenhandels zu erreichen, seien bisher am Widerstand gewisser Kreise gescheitert, und weil sich die Bundestagsabgeordneten des zuständigen Ausschusses bisher nicht über alle Fragen hätten einigen können.

### Vorsicht beim Gebrauch von hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln

Nach Mitteilung des Regierungspräsidiums Nordbaden haben sich beim unsachgemäßen Gebrauch von hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln schon mehrere Unglücksfälle, auch solche mit Todesfolge, ereignet. Alle Kleingartenbesitzer und sonstige Personen, die diese hochgiftigen Stoffe anwenden, werden deshalb auf die genaue Beachtung der diesen Mitteln beigegebenen Gebrauchsanweisung hingewiesen. Ferner werden Kleingartenvereine mit Samenverkaufsstellen, Samenhandlungen und sonstige Verkaufsstellen, wie landwirtschaftliche Genossenschaften, Drogerien usw., die giftige Pflanzenschutzmittel zum Verkauf feilhalten, gebeten, die Käufer dieser Gifte auf die genaue Einhaltung der Gebrauchsanweisung nochmals hinzuweisen.

### Zusammenstoß in Knielingen

Gestern nachmittag um 16.50 Uhr stießen zwei Kraftfahrer aufeinander auf der Kreuzung Saarlandstraße-Unter Straße in Knielingen. Ein Motorradfahrer wurde verletzt. - Außerdem ereigneten sich noch drei leichtere Unfälle.

## Beerdigungen in Karlsruhe

Donnerstag, den 19. März 1953

**Hauptfriedhof:**  
Murr Adolf, 61 J., Beiertheimer Allee 26 9.00 Uhr  
Schiller Ludwig, 54 J., Schillerstr. 32 10.30 Uhr  
Burkhardt Luise, 60 J., Fasanenstr. 35 11.00 Uhr  
Daub Luise, 72 J., Lachnerstr. 5 11.30 Uhr  
Dietsch Peter, 4 J., Mainzer Str. 21 12.00 Uhr

Freitag, den 20. März 1953

**Hauptfriedhof:**  
Friedmann Luise, 63 J., Hohenzollernstr. 39 9.00 Uhr  
Feuerstein Oskar, 77 J., Schützenstr. 23 9.30 Uhr  
Scharf Maria, 67 J., Georg-Friedrich-Str. 23 10.00 Uhr  
Pöhlmann Maria, 65 J., Karlstr. 127 10.30 Uhr  
Heimle Otto, 77 J., Heidelberg 11.00 Uhr  
von Wahl Carl, 83 J., Otto-Sachs-Str. 2/4 11.30 Uhr  
Krauser Berta, 84 J., Rudolfstr. 6 12.30 Uhr  
Schuhmacher Otto, 82 J., Steubenstr. 20 13.00 Uhr

Friedhof Mühlburg:

Jöhnel Anna, 76 J., Bachstr. 56 15.00 Uhr

### Beerdigungen in Durlach

Donnerstag, den 19. März 1953

**Bergfriedhof:**  
Evers Karl, 71 J., Karlsruher Allee 17 14.30 Uhr

## AZ Wetterdienst

**Keine Aenderung**  
Vorhersage der Wetterwache Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Freitag früh. Überwiegend heiter bis wolkenlos. In den Frühstunden etwas dunstig teilweise Frühnebel. Tagestemperaturen bei schwachen veränderlichen Winden bis gegen 20 Grad. Nachts nur in den tiefen Lagen leichte Frostgefahr.

**Rhein-Wasserstände**  
Konstanz 270 unveränderlich, Briesach 120 -3, Kehl 190 -5, Maxau 377 +5, Mannheim 234 -3, Caub 183 -3.

Vergünstigung für Netzkarten-Inhaber erwogen

Die Bundesbahn teilte dem Deutschen Industrie- und Handelstag mit, sie erwäge zur Zeit, den regelmäßigen Beziehern von Netzkarten eine Vergünstigung einzuräumen.

Die Bundesbahn möchte das österreichische Verfahren zum Vorbild nehmen. Die Vergünstigung soll den Reisenden für eine längere Zeit an die Eisenbahn binden, sie bezweckt also die Schaffung eines Mehrverkehrs.

Bepflanzung

der Grünstreifen auf den Autobahnen

Die Verkehrsabteilung des ADAC hat in einer Eingabe an das Bundesverkehrsministerium darauf hingewiesen, daß ADAC-Mitglieder in Schreiben an den Club immer wieder darum bitten, die Bepflanzung der mittleren Grünstreifen auf den Autobahnen voranzutreiben.

Ausgleichleistungen für Flüchtlinge aus der Sowjetzone und dem Saargebiet

Das Bundesausgleichsamt gibt bekannt, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt Leistungen nach dem Lastenausgleichsgesetz an Flüchtlinge aus der Sowjetzone und dem Saargebiet weder gewährt noch beantragt werden können.

Vom Baden-Badener Theater

Ustinovs „Hafen der Illusion“ erstaufgeführt

Das Theater der Stadt Baden-Baden brachte am Dienstagabend das Schauspiel „Hafen der Illusion“ von Peter Ustinov zum erstenmal in Deutschland heraus.

Den „Hafen der Illusion“ nennt der Autor eine „Rhapsodie“. Er hat ihn geschrieben, als er 21 Jahre alt war.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Entgleisungen eines angeheiterten Kraftfahrers

Am 26. Dezember war der 32 Jahre alte Händler Kurt K. aus Durmersheim mit seinem Lieferwagen in Karlsruhe, wo er bei Verwandten Besuch machte und dabei etwa einen halben Liter Wein, den er nicht gewohnt war, zu sich nahm.

Wegen Verkehrsübertretungen, Widerstands und vorsätzlicher Körperverletzung hatte sich K. vor dem Amtsgericht Karlsruhe zu verantworten. Er machte geltend, die Beleidigung durch einen Fußgänger auf der Stelle erwidert zu haben.

Das Urteil lautete wegen Übertretung der Verkehrsvorschriften auf drei Wochen Haft, ferner wegen vorsätzlicher Körperverletzung in zwei Fällen in Tateinheit mit Widerstand auf zwei Wochen Gefängnis.

Ein Hund verursachte Verkehrsunfall

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unfallflucht war gegen den Rentner Hermann G. aus Karlsruhe ein Strafbefehl über 200 DM ergangen, gegen den er die Entscheidung des Amtsgerichts anrief.

G. ging eines schönen Tages mit seinem großen schwarzen Hund an der Leine spazieren. In der Sofienstraße bei der Kreuzung Yorkstraße sprang der Hund frei herum und spielte mit einem Spitzer.

Die Beweisaufnahme ergab, daß nicht der Spitzer, sondern der Hund des Angeklagten in das Rad gesprungen war. G. hat sich, wie der Staatsanwalt ausführte, der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht und sich vom Unfallort entfernt, ohne sich um die am Boden liegende Verletzte zu kümmern.

zum Krieg, zur Jugend und zu einem Spion schildert, der sich in Santa Lucia der Schändlichkeit seines Lebens bewußt wird.

Intendant Hannes Tannert brachte die „Rhapsodie“ zum Klingen und zeigte in einer eindrucksvollen Aufführung, was in seinem guten Ensemble steckt.

machte geltend, der Hund habe sich von der Leine losgerissen. Die unterlassene Hilfeleistung steht fest. Während der Anklagevertreter die gleiche Strafe wie im Strafbefehl beantragte, sprach das Amtsgericht Geldstrafen von zusammen 150 DM aus.

Schube fürs Krankenhaus

In mehrstündiger Verhandlung befaßte sich die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe mit Schuhgeschäften, die der 24jährige Kaufmann Edmund M. und dessen Ehefrau Marianne sowie sein Schwager, der 25jährige Kraftfahrer Gorg A. und dessen Ehefrau Ruth, alle aus Grünstadt in der Pfalz getätigt hatten.

Sie haben keine Ehrfurcht mehr!

Jugendliche Verbrecher aus der Sicht eines Gefängnispfarrers — „Nicht einfach ausstoßen!“

Trotz Schmutz- und Schundgesetz, trotz umfassender Hilfsmaßnahmen staatlicher und kirchlicher Wohlfahrtsverbände, trotz einer Fülle guter Beispiele unter den jungen Menschen unserer Zeit selbst — müssen sich Polizei und Justiz nach wie vor immer wieder mit Jugendlichen befassen, die vom geraden Weg des Lebens abgewichen sind.

Diese „Dumme-Jungen-Streiche“ aber versorgen tagtäglich die Jugendgefängnisse und Fürsorgeheime mit neuem „Nachschub“. Strafe muß sein, das Gesetz verlangt es, obwohl die Richter manchem dieser jugendlichen Rechtsbrecher viel lieber ein paar saftige Ohrfeigen als ein paar Wochen, Monate oder Jahre Gefängnis verabreichen würden.

Welche Aussichten diese Rückführung in ein normales, sauberes Leben bei den einzelnen jugendlichen Rechtsbrechern bestehen, das zeigt am besten ihre erste Reaktion auf Bestrafung und Haft. Kaum ein Zweiter weiß so wie der jeweilige Gefängnispfarrer um die psychologischen Hintergründe und Abgründe der Verbrechen, die die jungen Menschen ins Gefängnis brachten.

Einen dieser Gefängnispfarrer, einen noch jungen Geistlichen, suchten wir auf. Ihm begegneten die verschiedensten jugendlichen Verbrechertypen. Die meisten von ihnen „sitzen“ — so berichtet er — wegen Sittlichkeitsdelikten. Es ist erschreckend, wenn man erfährt, wie hemmungslos die Jugendlichen nach Ansicht des Pfarrers heute gerade auf sexuellem Gebiet sind.

und die Beträge nicht an die Schuhfirmen abgeführt haben. Edmund M. hat, wie ihm weiter zur Last gelegt wurde im Städt. Krankenhaus von einem Angestellten 15 DM Vorschuß für ein Paar Schuhe bezogen, die er am gleichen Tage ins Krankenhaus bringen wollte und das Geld für Unkosten verbraucht.

In der Verhandlung ergab sich, daß die betreffenden Schuhfirmen inzwischen in Konkurs gegangen sind und ihre Vertreter ohne Spesen auf die Reise schickten, so daß diesen nichts anderes übrig blieb, als ihre Unkosten für den Kraftwagen usw. mit den einkassierten Geldern zu bestreiten.

des jungen Menschen sei. Auf seine Frage nach den Motiven des begangenen Verbrechens erhielt der Pfarrer mehr als einmal die Antwort: „Das habe ich im Kino gesehen und wollte das dann auch mal üben.“

Viele junge Menschen versagen heute, weil sie kein Verantwortungsgefühl und keine Ehrfurcht mehr haben; darüber hinaus fehlt ihnen jedes Berufsethos. Sie sind bestrebt, möglichst viel zu verdienen und wenig dafür leisten zu müssen.

Darin kommt — so folgert der Gefängnispfarrer — eine überstarke Vitalität der heutigen Jugend zum Vorschein, das Bestreben, das Leben in seiner „ganzen Fülle“ zu fassen, alles mitzunehmen unter dem Motto: „Wer weiß, wie lange das noch dauert?“

Und schließlich sollten jedem die Worte dieses Gefängnispfarrers zu denken geben, wenn er sagt: „Trotzdem, es geht nicht an, daß wir diese Menschen als „Asoziale“ aus der menschlichen Gemeinschaft einfach ausstoßen. Wir müssen ihnen die Hand reichen, daß sie wieder in geordnete Lebensverhältnisse zurückfinden, wenn es für den Helfenden auch immer ein Wagnis bleibt.“

Schneebericht vom 18. März 1953

Friedenstadt 30 cm harsch, Kuchaus-Sand 50 cm gesetzter Altschnee, Hornsgrinde-Sender 70 cm harsch, Darmstädter-Hütter 120 cm firn, Saig 30 cm gesetzter Altschnee, Feldberg-Gipfel 120 cm firn, Alpensicht, Notschrei-Stübenwasen 120 cm gesetzter Altschnee, Todnau-Hasenhorn 70 cm harsch, Schaulinsland 110 cm harsch.

Was Starmix leistet, grenzt ans Wunderbare!

Überzeugen Sie sich von den hervorragenden Eigenschaften des Starmix bei den Vorführungen in unserem Haus

Donnerstag, den 19. März jeweils Freitag, den 20. März 11, 15 u. 17 Uhr Samstag, den 21. März



Hammer & Helbling Kaiserstr. 155-157 Telefon 458-459



„Den Ehrenplatz

in unserer Hausapotheke nimmt Klosterfrau Melissengeist ein. Mein Mann — er leidet an Galle und Leber — kann ihn nicht mehr missen! Er ist unser treuer Helfer!“ So schreibt Frau Irmgard Folke, Ummeln/Brackwede, Haus 313.

Achtung: Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Niemals lose!

Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

Stellen-Angebote

Jüng. Fernmelde- oder Elektro-Ingenieur gesucht

Die Städt. Werke suchen einen jüngeren Fernmelde- oder Elektro-Ingenieur mit abgeschlossener Fachschulbildung (HTL) und guten theoretischen und praktischen Kenntnissen auf dem Gebiet der Fernmeldetechnik für Planungsarbeiten und Betriebsdienst.

Vertreter

(Herr oder Dame) gesucht, für den Verkauf von SINGER-Haushalt- und Gewerbenähmaschinen in Stadt- und Landbez. Karlsruhe, Gefl. schriftl. Angebote erbeten an: Singer Nähmaschinen-Aktiengesellschaft, Karlsruhe, Kaiserstraße 227.

Beitragskassier(in)

von größerem Verein gesucht, geg. entsprechende Entschädigung. Zuschriften unter K 16283 an die „AZ“ erbeten.

Lehrling

(Weinhandelskäufer) zu alsbaldigem Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten unter Nr. 2131 Khe., Waldstr. 28

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer mit eigenem Kkw., sucht Beschäftigung. Angebote unter K 2138 an „AZ“, Waldstraße 28.

Advertisement for Priil disinfectant. Features a large illustration of a Priil disinfectant bottle with the number 38 in a circle. Text: „Priil entspannt das Wasser zum Spülen“.

## Oft ist es nur ein Durchhungern

Die landwirtschaftlichen Betriebe verfügen im Frühjahr und Sommer meist über reichlich Futter. Es ist dadurch möglich, die Milchviehbestände reichlich zu füttern. So liegen in der warmen Jahreszeit die Milchträge hoch. Wie sieht es aber in manchen unserer Höfe im Winter aus? Mit dem Heu, dessen Qualität häufig schlecht ist, und mit einigen Futterrüben versucht man, das Vieh bis zum Frühjahr durchzubringen. Oft ist es nur ein Durchhungern. Und was ist die Folge? Geringe Milchträge und wenig Geld. Es ist Aufgabe der Grünlandwerbung 1953, den Bauern zu zeigen, wie sie eine gleichmäßige Futtermittelversorgung während des ganzen Jahres sicherstellen können. Jeder Bauer hat ja das größte Interesse daran, seine Milchwirtschaft rentabel zu gestalten. Er kann eigentlich nichts Besseres tun, als dafür zu sorgen, daß auch im Winter, wenn der Milchpreis höher liegt, die gute Leistung seiner Kühe nicht sinkt. Er muß also für eine ausreichende Futtermittelversorgung im Winter sorgen. Durch eine intensivere Bewirtschaftung des Grünlandes ist es durchaus möglich, vom Dauergrünland größere Mengen Futter, sei es nun in Form von Heu oder Gärfutter, zu gewinnen und so einen größeren Futtermittelvorrat zu schaffen. Hierdurch kann eine ausreichende Fütterung der Rinderbestände sichergestellt werden. Durch eine bessere Pflege des Grünlandes, durch richtige und besonders ausreichende Düngung mit Mineraldünger, eine gute Versorgung mit Humus, rechtzeitigen Schnitt, verlustloses Ernten und zweckmäßige Lagerung des Heues sowie des eingebrachten Gärfutters können ausreichende Vorräte geschaffen werden. Die Grünlandwerbung wird durch Plakate, die auf eine bessere Grünlandbewirtschaftung hinweisen, unterstützt werden. Vom Land- und Hauswirtschaftlichen Auswertungs- und Informationsdienst in Bad Godesberg werden Broschüren und Flugblätter veröffentlicht, in welchen in kurzen Darstellungen fünf Schritte zur ausreichenden Futtermittelversorgung behandelt werden. Wie im vergangenen Jahr wird sich auch die landwirtschaftliche Wirtschaftsberatung für die Grünlandwerbung einsetzen und durch Anlegung von Beispielflächen, Vorführungen und Lehrfahrten für die Verbesserung der Grünland- und Futtermittelwirtschaft und damit für eine Sicherung der Futtermittelversorgung während des Winters werben. (AID)

### Generalwäse im Obstbau

Nur noch zwei Wochen im März bieten die Möglichkeit, die Winterspritzung im Obstbau rechtzeitig vorzunehmen, d. h. solange der Triebzustand der Bäume und der Sträucher die sogenannte Generalwäse erlaubt. Falls diese wichtige Arbeit bisher aus Zeitmangel oder anderen Gründen versäumt wurde, bleibt als Ausweg für eine schnelle Maßnahme im Feld- und Gartenobstbau des Dorfes noch die Durchführung einer Gemeinschaftsaktion mit rationellen Geräten unter Leitung einer Fachkraft. Ratschläge zur praktischen Durchführung hierfür erteilt das nächste Pflanzenschutzamt oder der nächste Gartenbauberater. (AID)

### Bruchsal

## Lynchjustiz für einen Fahrraddieb

Bruchsal. In der Nacht vom 16. auf 17. März versuchte ein Reisevertreter aus Eppingen in Oberhausen ein Fahrrad zu entwenden. Dabei wurde er von Zivilpersonen ertappt. Der Reisevertreter wurde daraufhin von beherzten Personen derartig geschlagen, daß er nicht mehr gehen konnte. Die benachrichtigte Polizei stellte dann fest, daß der Dieb außerdem noch zur Festnahme im Fahndungsbuch ausgeschrieben war. Der „geschlagene“ Dieb wurde in der gleichen Nacht noch in die Landesstrafanstalt Bruchsal eingeliefert.

### Freiroad auf den Schienen

Bruchsal. Ein 21jähriger Elektriker aus Bruchsal wurde am Montagvormittag auf dem Bahnkörper der Strecke Bruchsal — Graben unweit des VfB-Sportplatzes im mittleren Schloßgarten tot aufgefunden. Der junge Mann hatte sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt und von dem ersten nach Graben fahrenden Frühzug überfahren lassen. Als Motiv der Tat wird unglückliche Liebe genannt.

### Mit dem Vertrag der Stadtverwaltung nicht einverstanden

Bruchsal. Bei der im „Denner“ stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Wiesenwässerungsgenossenschaft Bruchsal, der ein Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Karlsruhe beiwohnte, wurde der Antrag der Stadtverwaltung Philippsburg, die Schleusen bei Frühjahrs- und Sommerbewässerung so zu stellen, daß eine geringe Menge Wasser noch in das Flußbett fließt, um eine Austrocknung des Bettes zu vermeiden und den Fischbestand zu erhalten, gebilligt. Gleichfalls stimmte die Versammlung dem Bau einer Brücke über den Saalbach und den Saalbachentlastungskanal oberhalb Karlsdorf unter der Voraussetzung, daß die Wässerung nicht beeinträchtigt wird, zu. Ueber die von der Stadtverwaltung Bruchsal geforderte Kostenbeteiligung an der Unterhaltung der Saalbachdämme wurde rege diskutiert. Die Stadt fordert von der Wiesenwässerungsgenossenschaft eine Beteiligung von 1/3 der Gesamtkosten. Wie der Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Karlsruhe mitteilte, sei die Stadtverwaltung für den Unterhalt der Dämme zuständig, doch könne sie vom Nutznießer einen angemessenen Beitrag verlangen. Die Versammlung beauftragte die Verwaltung bis zur nächsten Generalversammlung im April einen Vorschlag auszuarbeiten. Mit dem seitens der Stadtverwaltung ausgearbeiteten Vertrag könne man in dieser Form nicht einig gehen. Schließlich beschloß die Versammlung

## Landkreis Karlsruhe Tabakkontingent soll erhalten bleiben

Hochstetten (D). Noch ist die mühevoll Arbeit vom letztjährigen Tabakanbau nicht restlos entlohnt worden, und schon beginnen mit der Aussaat des Samens in die Tabakbeete, die ersten Vorbereitungen für das neue Anbaujahr. Neben dem eigentlichen Tabakanbau, wird auch der Pflanzenzucht in den witterungsmäßig günstig liegenden Gärten besondere Sorgfalt beigemessen. Während der kalten Nächte müssen die Beete noch mit Glasfenster oder Oelpapier abgedeckt werden. Leider hat so manchem seitherigen Tabakpflanzler die letztjährige teils recht ungünstige Preisgestaltung die Lust für einen weiteren Anbau genommen. Einestheils ist es auch verständlich, doch auf der anderen Seite weiß noch kein Mensch wie sich die Preise der anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und aber auch die des Tabaks in Zukunft gestalten. Es wird daher von seiten des Tabakbauvereins ersucht, das unserer Gemarkung zugeordnete Anbaukontingent, im Hinblick einer „Abwanderungsgefahr“ und auch zur Erhaltung unseres traditionsmäßig bäuerlichen Grundstockes, zu erhalten.

Am vergangenen Montag verließ unser Mitbürger, Dipl. Landwirt Ernst Meiner, unseren Ort, um in Kanada einen neuen Wirkungskreis zu finden. Wir wünschen ihm jenseits des großen Teiches alles Gute.

Bei dem Skatwettbewerb in der „Linde“, welcher gut besucht war, konnte Ludwig Hofmann den ersten Preis erringen.

### Sportplatz wird gründlich renoviert

Hochstetten. Im vollbesetzten „Lindensaal“ veranstaltete der TV einen schönen Filmabend. Neben dem Olympia-Film „Helsinki 1952“ wurde noch ein Film vom Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Schweiz in Augsburg gezeigt. Der Kreisfachwart Kamuff aus Karlsruhe vom Bad. Leichtathletik-Verband, trug durch seine Erläuterungen und Kurzberichte wesentlich zum Gelingen des Abends bei. Die Veranstaltung wurde vom Gesangsverein „Einigkeit“ durch einige Liedvorträge umrahmt. Man kann behaupten, daß der Abend eine große Werbung für die Leichtathletik und überhaupt für den gesamten Sport war. — Da unsere Jugend die Kreismeisterschaft im Hallen-Handball errang, nimmt die Mannschaft am 28. 3. 53 an den Ausscheidungskämpfen um die Badische Jugend-Hallenhandball-Meisterschaft in Mannheim teil und trifft dort auf die spielstarken Mannschaften von Ketsch und Rot. Wer unsere Mannschaft nach Mannheim begleiten will, kann sich am kommenden Freitag in der Spielerversammlung melden. Bei den diesjährigen Frühjahrs-Waldlaufmeisterschaften im Hochschulstadion war auch der TV Hochstetten wieder erfolgreich vertreten. So konnte neben anderen guten Plätzen W. König einen beachtenswerten fünften Platz in der Männerklasse belegen. — Sämtliche Mitglieder werden gebeten, sich an den jetzt beginnenden Arbeiten auf dem Sportplatz zu betei-

gen, da der Platz sowie die Aschenbahn bis zum großen Maifest einer gründlichen Herichtung und ständigen Pflege bedarf. Am kommenden Samstagabend 16 Uhr, findet auf dem Turnplatz ein großes „Wett-Arbeiten“ der Turner mit Preisverteilung statt.

### Verkehrsunfall in Blankenloch

Blankenloch (ch). Am Dienstagmorgen gegen 10 Uhr ereignete sich auf der Hauptstraße in Blankenloch ein Verkehrsunfall. Ein älterer Radfahrer bog nach links ab und wurde von einem von hinten kommenden Pkw erfaßt und auf die Straße geschleudert. Der Radfahrer erlitt eine große Kopfverletzung und Schürfungen am Rücken. Der Sachschaden ist gering.

### Wasserleitungsbau macht Fortschritte

Blankenloch (ch). Die Arbeiten zur Fertigstellung der Wasserleitung schreiten rasant voran. Die Leitung in der Linkenheimer Straße ist fertig verlegt, und jetzt wird die Westendstraße installiert. Die schwierigste Arbeit, die Durchbohrung der Eisenbahnlinie Karlsruhe — Mannheim bei der Eggensteiner Straße, ist auch fertig. Nach der Westendstraße wird die Leitung in der Eggensteiner Straße, westlich der Bahn, und zum Abschluß dann die Leitung zur Mühle und dem Lehr- und Versuchsfeld des Landkreises an der Weingartener Straße gelegt, wo in Bälde eine Versuchsberegnungsanlage für den Obstbau entstehen soll.

### Den meisten Wohnraum geschaffen

Dürmersheim. Die Bautätigkeit hat in diesen Tagen wieder stark eingesetzt. Es werden im kommenden Jahr 20 neue Wohnhäuser einschließlich der Umbauten erstellt. Dürmersheim kann für sich in Anspruch nehmen, daß es im nördlichen Teil Südbadens den meisten Wohnraum geschaffen hat. Es ist längs der Bahn ein neuer Ortsteil entstanden. Die Gemeinde selbst hat drei Wohnblocks erstellt. Gleichzeitig wurde eine Turnhalle errichtet und die Einweihung soll

## Der Tiefstand ist überwunden

Generalversammlung der Baugenossenschaft

Grötzingen. Die Baugenossenschaft hielt dieser Tage im Turnerheim ihre Generalversammlung ab. Vorstand Gegenheimer erwähnte in seinem Geschäftsbericht, daß ein Jahr schwerer Arbeit hinter der Genossenschaft liege und der frühere Tiefstand überwunden sei. Die Genossenschaft könne zahlreiche Neuzugänge buchen, was von dem wachsenden Vertrauen zur Genossenschaft Zeugnis ablege. Die Finanz- und Kassengeschäfte seien in Ordnung. Erstmals müsse jedoch die Genossenschaft Mietrückstände feststellen. Mit dem Dank an Vorstandsmitglieder und Aufsichtsrat schloß der Vorsitzende seine Ausführungen. Den Bericht des Aufsichtsrates gab Bürgermeister Arbeit. Auch er hob darauf ab, daß das verflossene Geschäftsjahr ein Jahr der Bewährung gewesen sei. Die Finanzierung des zweiten Bauabschnittes am Hofackerweg sei sehr schwer gewesen. Zu den vom Vorsitzenden erwähnten Mietrückständen sagte der Bürgermeister, daß diese unter keinen Umständen geduldet werden könnten. Wenn die Betreffenden weiterhin ihren Verpflichtungen nicht nachkommen würden, müßte man zur Zwangsäumung schreiten. Die Ansprüche des früheren Vorstandes Jäck, die 30 000 DM betragen, wurden von der Versammlung nach eingehender Aussprache als unbegründet abgelehnt. Nach dem Prüfungsbericht, von Verbandsprüfer Eckertvot erstattet, wurde der Jahresabschluss, der Geschäftsbericht sowie der Prüfungsbericht einstimmig genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat erhielten Entlastung erteilt. Bei der anschließenden Wahl wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Scheidt und Weiß und neu die Herren Wilhelm Schmidt und Kistner gewählt.

im Juni erfolgen. Für die Schuljugend ist der Bau der Halle besonders zu begrüßen. Die Einwohnerzahl hat die Grenze von 5200 überschritten und nach Bezug der Neubauten aus 1952 dürfte weiteren 100 Personen ein neues Heim gegeben sein.

### Bretten

## Keine Geflügel-Moderassen

Bei den heimischen Rassen bleiben

Bretten (W). Die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes der Geflügel- und Kaninchenzüchter war von Vertretern von 13 Ortsvereinen zahlreich besucht. Neu aufgenommen wurde der Verein Zaisenhausen (bisher Kreis Sinsheim). Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes W. Scheuble ging hervor, daß die Ausstellungen des letzten Jahres gezeigt hätten, daß überall ein guter Durchschnitt zu sehen gewesen wäre. Zuchtberater für Geflügel, Helmut Stumpf, wies darauf hin, daß die „Moderassen“, wie New-Hampshire, Australorp, Blausperber etc. allgemein enttäuscht hätten, und es sei anzurufen, lieber bei den bewährten heimischen Rassen zu bleiben. Die silberne Ehrennadel des Verbandes wurde an folgende Mitglieder verliehen: in Bretten: A. Rinkert, H. Hesselbacher; in Gölshausen: P. Pfitzenmeier; in Diedelsheim: R. Dittes, R. Stöffler, J. Stein; in Gochsheim: E. Metz, K. Reisauer; in Wössingen: W. Gauß, Aug. Gauß; in Fiebingen: L. Göpferich, J. v. Berg, O. Müßig. Die Neuwahlen brachten in der Hauptsache die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder: 1. Vorstand W. Scheuble, 2. Vorstand K. Silvery-Jöhlingen, Kassier G. Böckle-Rinklingen, Schriftführer E. Schmidt-Bretten, Zuchtberater für Geflügel H. Stumpf-Ruit, H. Mayer-Bretten für Kaninchen und M. Roltz-Bretten für Angorazucht, Jugendleiter G. Herrmann-Kürnbach. Abschließend wurde die Durchführung der Veranstaltungen dieses Jahres beraten. Die Ringverteilungsstelle des Kreises wurde Emil Fabry-Jöhlingen übertragen.

### Vorsicht vor Betrügerin!

Bretten (W). Mehrfach hat eine jüngere Frau in den letzten Tagen in den Nachbargemeinden von Bretten versucht, unter Berufung auf zwei hiesige Firmen Geschäfte zu machen und vor allem Bettwäsche zu verkaufen, wobei die Käufer übervorteilt wurden. Die Brettenener Firmen legen Wert auf die Feststellung, daß sie mit dieser Hausiererin nichts zu tun haben. Gegebenenfalls ist beim Wiederauffauchen der Frau die Polizei zu verständigen.

### Nächtlicher Dachstuhlbrand

Bretten. In der Nacht zum Mittwoch brach aus noch nicht einwandfrei geklärt Ursache in dem dreigeschossigen Wohnhaus Hirschstraße 33 auf dem Speicher ein Brand aus. Weckerlinie sowie die alarmierte Freiwillige Feuerwehr bekämpften den Brand erfolgreich und konnten ihn lokalisieren, so

daß nur der Dachstuhl ausbrannte. Der Schaden wird auf 5000 DM geschätzt.

Bretten. Am heutigen Donnerstag findet der letzte der vier Vorträge der Serie „Wissen um unsere Lebensmittel“ von Dr. Bäuerle-Karlsruhe im Rathaussaal statt. — Freitag, 20 Uhr, hält gleichfalls im Rathaussaal, Prof. Dr. Paulsen einen Lichtbildervortrag mit dem Thema „Tutengraben-Amon — ein Königsgrab wird ausgegraben“. — Am Montag wird der von mehreren Veranstaltungen der „Naturfreunde“ her gut bekannte Bergsteiger und Schriftsteller

„Mit Alkohol im Blut wird Mut zum Uebermut! Schlaf deinen Rausch erst aus, verschon das Krankenhaus!“

Steinauer-München an Hand von Lichtbildern über die Wunderwelt des Wallis sprechen. — Am Dienstag folgt als nächstes Gastspiel der Unterländer Volksbühne die Aufführung des Trauerspiels „Maria Magdalena“ von Hebbel. — In der Bezirksparkasse sind ab sofort die zeichnerischen Darstellungen hiesiger Schüler aus Anlaß des Weltspartages ausgestellt. — Lisette Horn, Bismarckstraße 5, begeht heute ihren 80. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! — Günter Ammann hat einen Lehrgang der Meisterschule für das Schlosserhandwerk in Stuttgart mit der Note „Gut“ absolviert. Auch ihm herzlichen Glückwunsch!

### In Maulbronn wurde gefilmt

Maulbronn (Isw). Im Kloster Maulbronn wurden dieser Tage Aufnahmen für einen Kulturfilm gedreht, der im Auftrage der Kulturstelle des französischen Außenministeriums entsteht und Kloster und Kirchen zeigen wird, die im Zusammenhang mit dem Wirken des heiligen Bernhard Clairvaux und des Zisterzienserordens stehen. Vor Maulbronn waren die Dome von Mainz und Speyer gefilmt worden. Ausgangspunkt des Films ist eine Reihe französischer Abteien. Der Kulturfilm, der eine Spieldauer von 25 Minuten haben wird, soll bei der 800. Jahrestag zu Ehren des heiligen Bernhard in Dijon uraufgeführt und später in deutscher Synchronisation auch in Westdeutschland gezeigt werden.

### 14 Wildschweine gesichtet

Sulzfeld. Ein Rudel von 14 Wildschweinen wurde im „Herrschaftswald“ gesichtet. Die Anwesenheit von Menschen kümmerte die Borstentiere wenig.

mann Bohnenstengel, Friedrichstraße anmelden.

### Ettlingenweier erhielt Sirene

Ettlingenweier (St). Auf Beschluß der Gemeindeverwaltung wurde nun endlich die langsehnte Sirene auf dem Rathaus errichtet. — Am Samstag, den 14. März veranstaltete der Bau- und Sparverein Karlsruhe eine Bauausstellung im „Adler“. — Am vergangenen Sonntag zeigte die hiesige Kolpingfamilie das dramatische Schauspiel „Die ungleichen Brüder“. Das Spiel hinterließ einen sehr guten Eindruck, so daß man erwarten kann, daß die Bevölkerung die Wiederholung am nächsten Sonntag um 19.30 Uhr rege besuchen wird.

### Ettlingen

## Bruchhausen siegte im Turnkampf gegen Wiesental

Bruchhausen. In der gut besuchten Rosenhalle in Wiesental standen sich am vergangenen Samstag Wiesental und Bruchhausen in einem Kunstturnkampf gegenüber. Beide Turnvereine traten mit ihren besten Kunstturnern an, die Gäste mit ihrem Ab Karl Bohnenstengel, die Einheimischen mit Helmut Höger. Den Kampf konnte Karl Bohnenstengel eindeutig für sich entscheiden. Hier die Einzelergebnisse: Karl Bohnenstengel, Bruchhausen, Pferdesprung 9,7, Barren 9,8, Seitpferd 9,8, Ringe 9,8, Bodenübung 9,8, Reck 9,7, Gesamtpunktzahl 38,4. Helmut Höger, Wiesental, 8,65, 8,75, 9,2, 9,75, 9,2, 9,65. Gesamtpunk-

zahl 55,2. Auf den weiteren Plätzen Werner Brendel, Bruchhausen, mit 55 Punkten, Johann Höger, Wiesental, mit 52,45 Punkten, Edmund Bohnenstengel, Bruchhausen, mit 50,8 Punkten. Gesamtergebnis Bruchhausen 263 Punkte, Wiesental 248,85 Punkten. Jede Riege stellte sieben Turner, Bester Einzelturner: Karl Bohnenstengel, Bruchhausen. Bereits am kommenden Samstag, 21. März, findet der Rückkampf beider Riegen in Reichenbach bei Ettlingen in der neuen Turnhalle statt. Aus diesem Grunde fährt ein Omnibus um 19 Uhr ab Bruchhausen, Friedrichstraße. Interessenten können sich bei Vorstand Her-

Landes-Chronik

Hellscher „Sundra“ wegen Unzucht verurteilt

Freiburg. (Isw) Das Schöffengericht Freiburg verurteilte am Dienstag den 32 Jahre alten Hellscher und Magier „Sundra“ aus Freiburg, der mit seinem bürgerlichen Namen Karl Nopper heißt, wegen Unzucht mit einem dreizehnjährigen Jungen und schwerer Kuppelei zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Seine 38 Jahre alte Frau, die bei den unzünftigen Handlungen ebenfalls beteiligt war, erhielt ein Jahr und drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte war bereits früher einmal wegen versuchter Blutschande zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. In ihren Schlussworten beschuldigten sich die beiden Angeklagten gegenseitig der Perversität.

„Sundra“, der nach seinen Angaben eine zeitlang im Vorstand der Internationalen Artistenloge das Ressort Lehrlings- und Jugendwesen inne hatte, ist vor allem im Zusammenhang mit dem Ausbruch eines Löwen aus einem geöffneten Zirkuskäfig in Kappelwindeck bei Bühl bekannt geworden. Er war damals von der Zirkusdirektion entlassen worden und stand zunächst unter dem Verdacht, den Löwenkäfig aus Rache geöffnet zu haben. Bekanntlich hatte ein Löwe den Käfig verlassen und ein Mädchen angefallen und verletzt.

Betriebsausflüge möglichst nicht in der Hauptsaison

Freiburg. (Isw) Auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammer Freiburg hat der Deutsche Industrie- und Handelsrat in einem Rundschreiben an die 80 westdeutschen Industrie- und Handelskammern darauf hingewiesen, daß Betriebsausflüge möglichst in der Vor- und Nachsaison gelegt werden sollen, um Störungen des normalen Kur- und Erholungsverkehrs in der Hauptsaison zu vermeiden. In den Hauptreisezeiten könne für Unterkunft und Verpflegung oft nicht in der Weise gesorgt werden, wie dies vom Standpunkt der Hotel- und Gaststättengewerbes wünschenswert sei. Die einzelnen Fremdenverkehrsgebiete in Südbaden haben sich schon seit mehreren Jahren darum bemüht, daß während der Sommermonate Juli und August keine größeren Betriebsausflüge in die Hauptreisezeit geführt werden.

Genügt eine halbe Stimmenmehrheit bei der Bürgermeisterwahl?

Bad Krozingen. (Isw) Nach der südbadischen Gemeindeordnung ist bei der Wahl des Bürgermeisters eine einfache Stimmenmehrheit erforderlich. Genügt aber auch die Mehrheit einer halben Stimme? Diese umstrittene Frage ist nach den Bürgermeisterwahlen in der kleinen Gemeinde Biengen bei Bad Krozingen im Landkreis Freiburg aufgeworfen worden. 379 gültige Stimmzettel wurden am Sonntag in Biengen in die Wahlurne gelegt. Davon erhielt ein Kandidat 190 Stimmen. Das ist eine „halbe Stimme“ mehr als 50 Prozent der gültig abgegebenen Stimmen (189,5). Die Anhänger des Gegenkandidaten, der 189 Stimmen erhalten hat, sind nun der Meinung, daß diese „halbe Stimme“ den Anforderungen der südbadischen Gemeindeordnung, die eine „einfache Stimmenmehrheit“ vorschreibt, nicht genüge. Das Landratsamt Freiburg, das die Wahl bestätigen muß, hat sich zum Fall noch nicht geäußert. In der Kommunalabteilung des Regierungspräsidiums ist man allerdings der Ansicht, daß die Wahl gültig sei und daß der Kandidat, der 190 Stimmen erhalten hat, als gewählt zu gelten habe. Falls die Gültigkeit der Wahl vom Landratsamt bestätigt werde, so bliebe der Partei des unterlegenen Kandidaten noch immer die Möglichkeit, die Wahl in einer Klage anzufechten.

Wolfach

SPD hielt Rückschau und Ausblick



Wolfach (A). Unter der Leitung des bisherigen Vorsitzenden O. Hirt hielt die Sozialdemokratische Partei Wolfach, letzten Samstagabend in der „Ratsstube“ ihre Hauptversammlung ab. Einleitend gab Hirt einen Jahresbericht, der ohne Einsprache zur Kenntnis genommen wurde. Der von Kassier Jehle gegebene Kassenbericht wies einen befriedigenden Stand auf. Es konnte ihm Entlastung erteilt werden. Die sich anschließende Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender H. Armbruster, 2. Vorsitzender St. Schrempf, Schriftführer Max Giastetter, Kassier H. Jehle, Revisoren O. Hirt und E. Dieterle, als Beisitzer A. Schmieder und E. Angst. Eine anregende Aussprache entwickelte sich über aktuelle Probleme der Politik und der Gemeinde, wobei zum Ausdruck kam die Mitgliederversammlungen durch aktuelle Referate zu beleben. So soll die nächste Versammlung am 18. April mit einem auswärtigen Redner ausstattet werden.

Generalversammlung des VdK

Hornberg. In der gut besuchten Generalversammlung des Verbandes der Kriegsschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner im Gasthaus zum „Tannhäuser“ gab der erste Vorsitzende Martin Müller den Jahresbericht, welcher von einzelnen Mitgliedern kritisch behandelt wurde. Als 1. Vorsitzender wurde Christian Bühler, Kaufmann, gewählt; 2. Vorsitzender wurde Hermann Hildbrand; Kassier

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruhe-Verlagsdruckerei in Techn. Herstellung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim - Karlsruhe - Pforzheim - Stuttgart - Heidelberg

Offenburg

Sie verließen Frau und Kinder

Guter Fang der Offenburger Kriminalpolizei



Offenburg (M). Die hiesige Kripo ermittelte zwei Rheinländer, einen Schneider und einen Kaufmann, der eine 24, der andere 42 Jahre alt. Es wurde festgestellt, daß beide auf und davon gingen und ihre Familien im Stich ließen. Es wurde ein neuer blauer Volkswagen gemietet, um damit eine Fahrt ins Grüne südlicherer Gefilde anzutreten. Sie endete jedoch etwas vorzeitig hier in der Nähe des Holderstock. Den Volkswagen gedachten sie zu verkaufen und dann bei der Legion unterzutauchen, da ihnen — wie sie meinten — in der Gegend ihres Wohnsitzes schon „der Boden unter den Füßen zu heiß geworden sei“. Für „unvorhergesehene Fälle“ hatte sich der jüngere der beiden Komplizen, der wegen schweren Raubs erheblich vorbestraft ist, auch mit einer 7,65 mm Pistole bewaffnet. Sie wurde ihm in geladenem Zustand, als er gestellt wurde, als erster aller Gegenstände aus der Tasche gezogen. Pistole und Munition sowie auch der neue Volkswagen wurden sichergestellt. Der Verleiher des letzteren, dessen Wohnsitz Krefeld ist, konnte den Wagen hier in Empfang nehmen. Fernschriftlich eingegangene Mitteilungen bestätigten die Vermutung, daß gegen beide verschiedene Strafverfahren und Anzeigen im Gange sind.

Schlußprüfung bei der Landwirtschaftsschule

Offenburg (M). Die Landwirtschaftsschule Offenburg hielt eine öffentliche Schlußprüfung ab. Geprüft wurde im Pflanzenbau, Tierzucht, Betriebslehre, Ackerbau, Obstbau, Ernährungslehre, Milchwirtschaft, Lebenskunde usw. 82 Schüler und Schülerinnen besuchten die Schule, die zahlenmäßig an siebenter Stelle in Südbaden steht. Für die besten Leistungen wurden Prämien verteilt, die gestiftet wurden. Landwirtschaftsarzt Jäckle und Landrat Dr. Joachim hielten Ansprachen.

Sängerfest im Jahreslauf

Offenburg (M). Das Organ des Ortenauer Sängerbundes gibt bekannt, welche Veranstaltungen im laufenden Jahre durchgeführt werden. Vom 8. bis 10. Mai wird die „Concordia“ Offenburg ein Chorfest und die 110-Jahrfeier abhalten. Am 31. Mai feiert der Gesangsverein in Willstätt das gleiche Jubiläum. Am 7. Juni folgt sodann der Volksliederchor Offenburg-Hildobtsweiler mit der Fahnenweihe. Der Gesangsverein in Reichenbach bei Gengenbach will am 21. Juni das 25-jährige feiern und am 27. des gleichen Monats Kippenheimweller das 50-jährige. Vom 27. bis 29. Juni folgt dann der „Frohstern“ Elgersweiler mit dem 75-jährigen Jubiläum, Dundenheim mit dem 90-jährigen am 5. Juli und am gleichen Tage der Männergesangsverein Eitenheim mit dem 110-jährigen.

Ein Forum der Eisenbahner

Offenburg (M). Offenburg ist eine Eisenbahnerstadt. So wird sie wenigstens oft bezeichnet. Da nun im Zusammenhang mit der kommenden Elektrifizierung der Strecke Frankfurt-Basel eine Menge noch ungeklärte Probleme auftauchen, veranstaltet die Gewerkschaft der Eisenbahner am kommenden Sonntag um 10 Uhr ein Eisenbahnerforum. Die Versammlung findet in der „Neuen Pfalz“ statt.

Handharmonika-Bezirk Ortenau

Offenburg (M). Zahlreiche Vorstände und Dirigenten der Handharmonika-Clubs aus der Ortenau trafen sich in Bühl zu einer Vertreterversammlung. Diese kamen aus den Kreisen Offenburg, Kehl, Lahr, Bühl und

Wolfach. Der Vorsitzende Huber, Oppenau, und der Geschäftsführer des Verbandes, Bülger, Trossingen, hielten Referate. Mit der Gema hofft man durch einen Vertrag ins Reine zu kommen. Großer Wert wird künftig auf die Dirigenschulung gelegt. Angeregt wurde auch die Bildung eines Bezirksorchesters, das den Bezirk bei großen Treffen musikalisch vertreten soll. In Heidelberg findet über Pfingsten ein großes Verbandstreffen statt, an dem zahlreiche deutsche und ausländische Orchester teilnehmen werden. Das Bezirksstreffen für die Ortenau findet dieses Jahr in Wolfach statt.

Offenburg (M). Nach einem Jahresbericht der Katholischen Bahnhofsmission in Offenburg kam deren Betreuung im Jahre 1952 ca. 24.000 Personen zugute. Es waren besonders viele Ueberrichtungen zu verzeichnen.

Gengenbacher Krankenhaus kostet eine Million

Gengenbach (M). In Gengenbach hofft man das neue Krankenhaus bis im November in Dienst stellen zu können. Nach der Fertigstellung wird man hier über 125 Betten verfügen. Die Baukosten sind mit einer Million berechnet. Dreiviertel davon sind bereits beschafft worden.

Bühl



Bühl (M) Der Landrat des Kreises Bühl klagte dieser Tage in einer Versammlung des Kreisrates, daß der Kreis 160 km Straßen zu unterhalten habe und dies eine Menge Geld kostet, die der Kreis aufzubringen habe. Ein Drittel der Einnahmen müsse für die Straßen verwendet werden. Der Kreis Wolfach habe dagegen nur ganze drei Kilometer Kreisstraßen zu unterhalten. Unter dieser Belastung des Kreises Bühl haben besonders die Gemeinden zu leiden, die für ihren Straßenbau nicht bezuschußt werden können.

Kehl



Gerechte Strafe für Serieneinbrecher

Kehl. Ein 21-jähriger Hilfsarbeiter von hier hatte sich wegen einfachen Diebstahls in drei Fällen und wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits vorbestraft ist, hatte im Umkleideraum der Kehler Turnhalle aus der Jacke eines Geschäftsführers ein Lederetui mit 1000 DM Inhalt gestohlen. Eine Woche später entwendete er aus einem parkenden Personenkraftwagen eine Aktenmappe mit Inhalt. Sein nächster „Job“ bestand aus einem Einbruch in einem Kehler Schuhwarengeschäft, aus welchem er mehrere Paar Schuhe entwendete. Diese Vergehen fanden noch 1952 statt. 1953 setzte er seine Diebstahlserei fort, indem er aus einem Fahrradschuppen beim Hauptbahnhof Offenburg ein Kleinkraftfahrzeug entwendete. Schließlich erbrach er noch den Kofferraum eines Gletsbauzuges im Offenburger Güterbahnhof und ließ 2000 Zigaretten, 60 Zigarren, 200 Tafeln Schokolade und anderes mitgehen. Das Schöffengericht in Offenburg verurteilte den hoffnungsvollen Jüngling zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Leutesheim führte Ortskirchensteuer ein

Leutesheim. Pfarrer Hermann hat die evangelische Kirchengemeinde zu einer Aussprache betr. Einführung einer Ortskirchensteuer in das Gasthaus zum „Löwen“ eingeladen. Pfarrer Hermann erläuterte Ausgaben und Einnahmen und erbrachte den Nachweis, daß ohne die Einführung der Ortskirchensteuer der Kirchengemeinderat seinen finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann und deshalb einen Hebesatz von 18 Prozent vom Grundsteuermaßbetrag festgesetzt hat. In der Aussprache wurde unter anderem bemängelt, daß bei der Erhebung der Ortskirchensteuer die Lohn- und Gehaltsempfänger in der Gemeinde nicht mit herangezogen werden. Demgegenüber wurde richtig gestellt, daß denselben 10 Prozent von ihrer Einkommensteuer als Kirchensteuer mit in Abzug gebracht wird, darin sind enthalten: 6 Prozent Landeskirchensteuer und 4 Prozent Ortskirchensteuer.

Lahr

Auch das Ausland zahlt nun langsamer

Industrie- und Handelskammer beschäftigt sich mit schlechtem Zahlungseingang



Lahr. Im letzten Bericht der Industrie- und Handelskammer wird wieder auf den schlechten Zahlungseingang hingewiesen. Selbst vom Ausland würden die Zahlungen langsamer eingehen wie bisher. Größere Beträge würden nur noch mit Wechsel reguliert werden. Die schlechte Zahlungsmoral gehe schon so weit, daß auf Grund von Unterangeboten nachträglich noch Preisnachlässe auf bereits durchgeführte Geschäfte ultimative verlangt werden würden und zwar unter Androhung des Abbruchs der Geschäftsbeziehungen. Diese gespannte Lage sei noch durch erhebliche Steuerabschlußzahlungen für 1951 noch verschärft.

Unwillen wegen Verschleppung der Lohnverhandlungen ÖTV gab Rechenschaft

Lahr. Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Transport und Verkehr hatte zur Jahresversammlung eingeladen. Die Mitgliederzahl der Ortsverwaltung hat sich im vergangenen Jahr um 10 Prozent gesteigert. Gleichzeitig hat sich auch die Beitragszahlung verbessert. Die Zusammenarbeit zwischen Beamten, Angestellten und Arbeitern, könnte besser sein. Das Bewußtsein, daß die Bediensteten im öffentlichen Dienst, nur in enger Verbundenheit eine Hebung ihres Lebensstandards erreichen können, ist noch nicht überall durchgedrungen. Dies zeigte sich verstärkt bei den Lohn- und Gehaltsverhandlungen der letzten Zeit, die noch immer nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Im Kampf um die Mitbestimmung wurde die erste Schlicht verloren, da das Betriebsräteverfassungsgesetz keineswegs unseren Forderungen entspricht, aber der Kampf geht weiter. Man hofft, daß das in Vorberei-

tung befindliche Personalvertretungsgesetz eine der Zeit entsprechende, gerechtere Lösung bringt, als das rückschrittliche Betriebsverfassungsgesetz. In der Diskussion brachte die Versammlung ihren Unwillen zum Ausdruck, über die Verschleppung der Lohnverhandlungen. Von der Gewerkschaftsleitung wurde verlangt, daß sie alles daran setze, nun endlich den Arbeitnehmern zu ihrem Recht zu verhelfen.

Rund um Geroldseck

Lahr (swk). Die in weiten Motorsportkreisen Südbadens bekannte motorsportliche Veranstaltung „Rund um Geroldseck“ wurde von den beiden hiesigen Motorsportclubs endgültig auf den 12. Juli festgelegt. Die Teilnahme ist ausweispflichtig und wird für das ADAC-Sportabzeichen gewertet.

Badens ältester Heilpraktiker feierte diamantene Hochzeit

Lahr (W). Gestern konnten die Heilpraktiker-Eheleute Carl Beck und Frau Frieda, geb. Staudacher, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubilar, als Ältester noch Praxis ausübender Heilpraktiker Badens, steht im 85. Lebensjahr, während die Gattin, ebenfalls in beneidenswerter Rüstigkeit, 81 Lenze zählt.

Lahr (W). Am Scheffelfgymnasium haben folgende Schüler die Abiturientenprüfung mit gutem Erfolg bestanden: Josef Berberig, Bernhard Maier, Dieter Oberle (Dinglingen), Klaus Obert (Friesenheim), Doris Ritter, Joachim Schmidt, Gerd Schmolz, Werner Stein und Wolfgang Weis. Die Prüfung wurde von Oberstudiendirektor Dr. Malzacher, Konstanz, und Oberstudiendirektor Funck, Lörrach, vorgenommen. Wir gratulieren und wünschen weiterhin Erfolg!

Baden-Baden

Baden-Badener „Totengräber“ kein Kaspar-Hauser-Denkmal

Ein „Friedenswunsch“ von 1848 ausgegraben



Baden-Baden. (Isw) Unter dem Sockel eines Totengräber-Denkmal in Baden-Baden ist eine Kasette gefunden worden, deren Inhalt bestätigt, daß das Standbild in keiner Beziehung zur Kaspar-Hauser-Legende zur Kaspar-Hauser-Legende steht. Von dem 1851 als Stiftung des Straßburger Bildhauers Andreas Friedrich aufgestellten Denkmal wollte das ein Jahrhundert alte Gerücht wissen, daß der als freundliches Sinnbild von der Vergänglichkeit des Lebens als Totengräber dargestellte junge Mann Kaspar Hauser sei, zumal da der Blick der steinernen Figur zum Schloß der großherzoglichen Familie in Baden-Baden gerichtet schien.

Nach der Legende soll Kaspar Hauser der vertauschte und entführte badische Erbprinz aus der Ehe des Großherzogs Karl und seiner Gemahlin Stephanie, einer Nichte Napoleons, gewesen sein. Er tauchte als 25-jähriger im Jahre 1828 in Nürnberg auf, konnte weder sprechen noch lesen oder schreiben und wurde später ermordet.

Die in Gegenwart des Landesdenkmalpflegers, Oberregierungsrat Prof. Otto Lindes, am Dienstag geöffnete Kasette enthielt neben

einer Schenkungsurkunde des Bildhauers und einem Baden-Badener Adreßbuch von 1851 verschiedene Badeblätter aus der damaligen Zeit, mehrere Gulden und Kreuzer sowie eine Urkunde des Großherzogs Leopold von Baden. In der Urkunde, die das Totengräber-Symbol bestätigt, wird im Hinblick auf die Zeit um 1848 der Wunsch ausgesprochen, daß die kommenden Geschlechter friedvolle Zeiten erleben mögen.

Baden-Baden. Am Freitag, 20. 3. 53, findet im Hotel „Vierjahreszeiten“, Baden-Baden, Langestraße 73, der nächste Vortragsabend der ÖTV statt. Um 20 Uhr spricht Oberamtsrichter Mäurer, Rastatt, über „Die Praxis des Arbeitsgerichts-Prozesses“.

Rastatt

Rastatt (ht). Am Freitag spricht im Rathausaal Prof. Jordan vom Freundeskreis der evangelischen Akademie über „Naturwissenschaft und Religion“. — Der Kulturring bringt am 24. 3. in der Fruchthalle die Operette „Gräfin Mariza“ von Kalman (Pfalztheater Kaiserslautern).



# 36. Internationale Automobil-Ausstellung Frankfurt

Deutsche und ausländische Auto-Industrie zeigt ihre Neuschöpfungen in 19 Ausstellungshallen

24 Stunden vor einladender Geste:

## „Bitte treten Sie näher“

Als wir uns gestern mittag, dicht am Frankfurter Messegelände, auf dem heute die 36. Internationale Automobil-Ausstellung eröffnet wird, in einer Dreierreihe von Autos, Lastwagen und Motorrädern eingeklinkt sahen, auf das grüne Licht lauernd, genügte ein verständnisvolles Grinsen, um dem Nachbarn zu sagen: „So geht's halt in einer wirklichen Großstadt zu“.

Wir kamen aus Mannheim... Ich lasse natürlich die Frage offen, wo es sich angenehmer leben läßt!

„Zu sehen gibt's heute schon genug“, meinte der Uniformierte am Tor, „doch werden Sie noch manche Hülle vorfinden, die erst morgen, nach der Eröffnung, fällt“.

Der Mann hatte recht. Es wurde zudem in allen Hallen, deren es 19 sind, darunter vier neue in modernster Konstruktion, noch viel gearbeitet, gehämmert und geklopft, gebohrt, gesägt, zusammengeleimt und wieder auseinandergerissen — kurz man war noch lange nicht fertig! Das ist nun mal so auf Ausstellungen, daß erst fünf Minuten vor der Eröffnung der allerletzte Handgriff getan wird.

Das Frankfurter Gelände am Platz der Republik (nahe am Hauptbahnhof) ist ab heute mittag bereit, zehn Tage lang Zehntausende Besucher aufzuschlucken, sie wieder auszuatmen und immer neue Massen aufzunehmen. Platz ist genug. In den 19 Hallen und dem ausgedehnten Freigelände kann man sich verlieren. Das Ausstellungsgelände ist restlos belegt, und trotz Erweiterung reichen die zur Verfügung stehenden Plätze nicht aus, um alle Wünsche erfüllen zu können.

558 Firmen und Organisationen wurden zur Ausstellung zugelassen, in der Hauptsache Deutsche. Aus dem Ausland sind 43 Firmen vertreten, England und USA mit 14 bzw. 13 Firmen bzw. Erzeugergruppen am stärksten. Insgesamt haben zehn ausländische Staaten die Frankfurter Ausstellung besichtigt.

Die große Zahl der Aussteller verrät, daß es sich dabei nicht nur um Automobil-Fabriken handeln kann; diese sind in der Minderzahl. Sehr stark sind die Zubehör- und Kraftfahrzeugteile-Industrie (208) und die Kraftfahrzeug-Elektrik (17) vertreten. Dazu kommen so wichtige Industriezweige Kautschuk, Textil, Öl, Glas usw.

Zentrum des Ausstellungsgeländes ist die Festhalle, bekannt auch durch große sportliche Veranstaltungen, Sechstagerrennen etc. Hier war man am Vortag der Eröffnung mit den Arbeiten auch am weitesten vorangekommen. Wer eine Schwäche für „lichtdurchflutete Glasflächen“ hat, wird den Glas-Pavillon einer bekannten Frankfurter Firma entzückend finden!

Dicht daneben stehen etliche „US-Straßenkreuzer“. Große Tuchüberzüge fallen erst am Eröffnungstag. Wir lupfen bei einem stahlblauen „Cadillac“ einen Züpfel. Phantastisch! Brummt der Nachbar. „Nur für reiche Leute... und Autobahnen! Wie willst Du denn mit so einem „Brummer“ bei uns durch die Quadrate kommen?“

Vor der Auto-Union-Halle stehen zwei riesige Transporter, die andere Schönheiten in sich bergen. Das Cabriolet in Grün und Elfenbein läßt sich in einer Hallenecke bewundern. Ein kleines Juwel!

Das Volkswagenwerk hat eine Halle für sich. Strenge Anweisung eines Uniformierten, niemanden einen Blick über die Türschwelle zu gönnen! Was für Geheimnisse werden hier gehütet?

Der österreichische Pavillon hat ein besonders schmales Aussehen, ganz alpenländisch! Man kann sich leicht einbilden, dicht dahinter müßten ein paar Drei- oder Viertausender aufsteigen...

Frankfurt wird dem Besucher ab heute mittag viel Schönes und Neues zeigen. Dem Laien wird's vor Staunen die Sprache verschlagen, und auch „alte Hasen“ werden kopfschüttelnd um so ein Wunderding aus Stahl, Eisen und Glas herumwandern und ein anerkennendes „Großartige Linienführung“ oder „Das ist ein Wägelchen!“ durch die Zähne pressen. Das Auto hat in kurzer Zeit eine phantastische Entwicklung hinter sich. Sie ist längst noch nicht abgeschlossen!

### Die Auto-Union auf der IAA

Die Auto Union, älteste Repräsentantin von Frontantrieb und Zweitaktmotor, zeigt auf der IAA 1953 ihr gesamtes, um einige beachtliche technische Delikatessen bereichertes Programm von DKW-Personenwagen und DKW-Schnell-Lastern. Auch heute noch, mehr als zwei Jahrzehnte nachdem sich im Jahre 1932 die damals revolutionäre Konstruktion des ersten DKW-Frontantrieb-Wagens durch ihre einzigartigen Fahreigenschaften ausgezeichnet hatte, hält die Auto Union mit dieser typischen DKW-Konstruktion ihre Stellung als Avantgardistin des technischen Fortschrittes.



Gestern früh stellten die Opelwerke in Rüsselsheim der Presse ihre neueste Schöpfung, den 1,5 Liter Opel Olympia Rekord, vor. Der Wagen kostet 6250 DM und wird ab sofort ausgeliefert. Höchstgeschwindigkeit 115 km/Std., Benzinverbrauch 8,2 Liter auf 100 km.

## USA und Eng'and stark vertreten

Nach den großen Automobil-Ausstellungen in Paris, London, Brüssel und Genf ist nun Frankfurt an der Reihe. Die 36. Internationale Automobil-Ausstellung 1953 findet vom 19. bis 29. März in den erweiterten Hallenbauten auf dem Frankfurter Messegelände statt.

Mit einem unerhörten Schwung hat die deutsche Industrie die Zerstörungen und die Folgen des Krieges überwunden. Die namhaften Automobilfirmen haben die Produktionsstätten wieder aufgebaut, die Fließbänder stoßen so viele Wagen aus, daß der Nachholbedarf nahezu gedeckt ist und der Export bei steigenden Ziffern jene Devisensummen einbringt, die Deutschland als Industrieland unbedingt braucht.

Ausstellungen sind dazu da, dem Käufer die aufgestaute Produktion in ihrer ganzen Vielfalt und Brauchbarkeit schmackhaft zu machen. So weit es um den ausländischen Markt geht, haben die deutschen Firmen alles getan, um den gestellten Forderungen gerecht zu werden. Deutsche Wertarbeit macht sich bezahlt. Der scharfe Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt zwingt aber zu genauer Kalkulation. Sehr ernst und nachdrücklich weisen die deutschen Automobilfabriken darauf hin, daß die hohen Belastungen (Steuern usw.) ein großes Handicap sind. Hinsichtlich des innerdeutschen Marktes gilt es, neue Käufer-schichten zu finden, die sich bisher ein Fahrzeug noch nicht leisten konnten.

Nach einer Zusammenstellung des Verbandes der Automobilindustrie waren am 1. Oktober 1952 insgesamt 1,3 Millionen Fahrzeuge zugelassen. Zu gleicher Zeit gab es in Frankreich 2,6 Millionen, in Großbritannien 3,5

Millionen und in den Vereinigten Staaten 32 Millionen Automobile. Demnach entfiel ein Fahrzeug auf 37 Personen in Deutschland, auf 16 in Frankreich, auf 15 in England und auf 3 in den USA.

Auf der IAA ist die deutsche Kraftfahrzeug- und die Zubehör-Industrie vollzählig vertreten. Die Erzeugnisse von zehn ausländischen Nationen sind ebenfalls zu sehen, wobei England, USA und Frankreich am stärksten vertreten sind. Die Ausstellungs-räume in Frankfurt wurden erweitert, so daß 77 000 Quadratmeter überdachtes Ausstellungsgelände verfügbar sind.

## Geheimnis um neuen Opel gelüftet

Der neue 1,5 l Olympia-Rekord (6250 DM) ist schon zu haben

Eines der wenigen Geheimnisse, deren Enthüllung dem Frankfurter Automobil-Salon vorbehalten war, betraf ein neues Modell der Adam Opel Aktiengesellschaft, Rüsselsheim. Bei der Ausstrahlung des Rüsselsheimer Kraftfeldes auf eine Vielzahl von Lieferanten und der Neugierde berufener und unberufener Kreise blieb es nicht verborgen, daß Opel etwas ganz besonderes vorbereitet. Zur IAA in Frankfurt antwortete das Werk darauf mit

einer echten Neukonstruktion — dem „Opel Olympia Rekord“. Dabei darf vorweg betont werden, daß mit dem Erscheinen auf der IAA die Großserien-Produktion bereits angelaufen und der Wagen bei den Opel-Händlern schon zu haben ist.

Die Opel-Konstrukteure und Karosseriebauer schufen aus dem ästhetischen Empfinden der Gegenwart eine völlig neue Karosserie. In ihren Dimensionen eilt sie durch ihre Eigenart der Zeit voraus, um auf Jahre hinaus geschmackbeständig zu sein. Der Olympia-Rekord wurde zum fortschrittlichen Gebrauchswagen der Klasse der Viersitzer, verbunden mit großem Innenraum, reichlich bemessenem Kofferraum, mit gesteigertem Fahrkomfort und höherer Gesamtleistung. Geradezu charakteristisch ist das „Gesicht des Wagens“. Es wird durch die breite und niedrige Form des funktionell richtig angeordneten Einlasses des Fahrwindes bestimmt und ist der modernen Linie entsprechend breit und niedrig. Formbestimmend sind auch die gewölbten Panorama-Scheiben, die eine weitgehende Sichtverbesserung ergeben.

### Das Produktionsprogramm von Opel

Das Rüsselsheimer Werk zeigt aus seiner Produktion auf der IAA den Olympia-Rekord, 1,5 Liter, Limousine, zweitürig, Preis 6250 DM, den Opel Olympia 51, Baujahr 1953, Limousine, zweitürig, Preis 5990 DM, Opel Kapitän, 2,5 Liter, Preis 8990 DM

## DKW-Sonderklasse ein Spitzenerzeugnis

Mit der neuen DKW-Sonderklasse schuf die Auto Union das Spitzenerzeugnis ihres umfangreichen Personenwagen-Programms, das durch den neuen Dreizylinder-Zweitaktmotor besondere Aufmerksamkeit erregt. Dieser von vielen DKW-Enthusiasten bereits mit Sehnsucht erwartete Dreizylinder besitzt durch hervorragendes Temperament und vollkommene Laufruhe. Mit der Laufcharakteristik eines 6-Zylinder-Viertakters entwickelt er aus 900 ccm 34 PS und verleiht der DKW-Sonderklasse eine Höchstgeschwindigkeit von „echten“ 115 km/Std. Ebenso wie ihre Geschwindigkeit übertreffen auch Beschleunigung und Bergsteigefähigkeit die Leistungen manch größerer Wagen.

Der vor der Vorderachse in Wagenlängsrichtung stehende Motor überträgt seine Kraft über eine Einscheiben-Trockenkupplung direkt auf das neue Dreigang-Getriebe mit ZF-Sperrsynchrisierung des 2. und 3. Gangs.

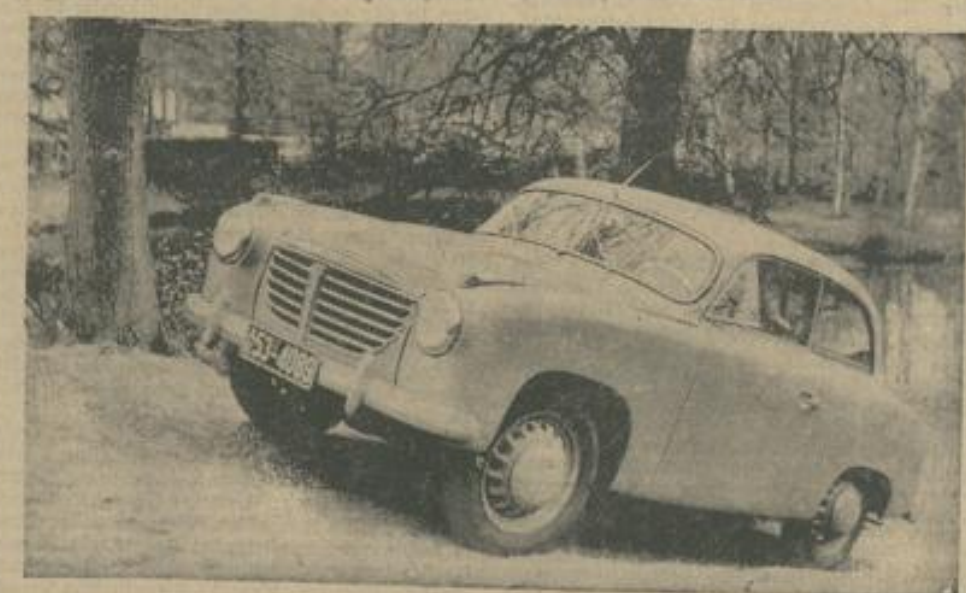
## „Mit allen Schikanen“

Fünf PKW-Neuheiten auf der IAA

Frankfurt weist nach den bisherigen Informationen der Einzelwerke in der Klasse der Personenwagen fünf Neuschöpfungen auf. Außer dem „Olympia Rekord“ von Opel und dem bisher in Paderborn gefertigten „Champion“, der mit einigen Verbesserungen von der Rheinischen Automobilfabrik Hennhöfer und Co. in Ludwigshafen hergestellt wird, zeigt Auto Union die „DKW-Sonderklasse“ mit neuem Dreizylinder-Zweitaktmotor, der nach Angaben der Werkleitung aus 900 ccm 34 PS entwickelt. Die Höchstgeschwindigkeit des Wagens beträgt 115 km/Std. Der zweite und dritte Gang sind mit ZF-Sperrsynchrisierung versehen.

Neu ist ebenfalls die Lenkradschaltung. Der Wagen kostet als Allsicht-Coupe 6950.— DM und als vier- bzw. zwelstiziges Cabriolet 7750.— bzw. 8750.— DM.

Bei der bisherigen „DKW-Meisterklasse“ wurde das Dreiganggetriebe durch ein verbessertes Vierganggetriebe ersetzt. Neue Einscheibentrockenkupplung, Teleskopstoßdämpfer, vergrößertes Rücklichtfenster sowie stärkere Bereifung sind weitere Merkmale dieses Wagens, der als Limousine 5950.— DM und als Schließbedachlimousine 6250.— DM kostet.



Goliath Pkw., Modell 1953. Ein Fünfsitzer mit Frontantrieb, 700 ccm Zweitakt-Motor, Höchstgeschwindigkeit über 100 km/Std.

# Flug zum Mars dauert zweieinhalb Jahre

### Expedition mit den technischen Mitteln der Gegenwart möglich

Düsseldorf. Eine Expedition zum Mars würde zwei Jahre und 230 Tage dauern und vier Milliarden Dollar kosten. Für Interessenten gibt es bereits Modelle und Schaubilder, die der jetzt in den USA lebende deutsche Raketenforscher Prof. Dr. Werner von Braun ausgearbeitet hat. Sie werden vom 16. bis 25. Mai auf einer Ausstellung „Raketen im Weltraum“ in Düsseldorf gezeigt. Wie die Gesellschaft für Raumforschung mitteilt, hat Braun in einer interplanetarischen Studie dargelegt, daß eine Expedition nach dem Mars mit den technischen Mitteln der Gegenwart möglich ist. An der Expedition müßten zweigleisig Mann teilnehmen. Die Vorbereitung würde allein 5,32 Millionen Tonnen Treibstoff verschlingen. Achtzig Meter lange Riesen-

raketen müßten 950 mal aufsteigen, um das gesamte Expeditionsmaterial auf einer besonderen Kreisbahn um die Erde zusammenzutragen.

## Deutscher Freiballon landete in Holland

Zwolle. In Iternsum bei Zwolle in der holländischen Provinz Overijssel landete dieser Tage ein Freiballon, der in Münster aufgestiegen war und für ein deutsches Jugendblatt warb. Der Ballon mit drei Mann und einer Frau an Bord war in Richtung IJsselmeer abgetrieben. Als der „Kapitän“ des Ballons, Karl Gotze aus Münster, das Wasser zu Gesicht bekam, ging er mit dem Ballon sofort nieder und landete in einem Baum.

# Haß-Expedition unter deutscher Flagge

### Forschungsschiff „Xarifa“ wird Ende März fertiggestellt sein

Hamburg. Unter deutscher Flagge und mit Hamburg als Heimathafen wird das Forschungsschiff „Xarifa“ mit dem österreichischen Tiefseeforscher Dr. Hans Haß Anfang Juni zu seiner achtmonatigen Expedition nach einem noch unbekanntem Ziel auslaufen. Dr. Haß, der

sich gegenwärtig in Hamburg aufhält, um die Vorbereitungen für die Forschungsreise zu treffen, kündigte vor der Presse an, daß die nach modernsten Gesichtspunkten ausgerüstete Jacht am 28. März auf der Nordwerft fertiggestellt sein werde. Ausländische Gönner und maßgebende deutsche Firmen hätten großzügig bei der Ausrüstung des Dreimast-Schiffes geholfen. Die Forschungsreise ermöglichte es erst, die neue, von ihm entwickelte Technik der Meeresforschung voll auszunutzen. Durch Filmaufnahmen solle das Geld für die wissenschaftlichen Arbeiten verdient werden. Dr. Haß sagte, es sei vorgesehen, auf der nächsten Expedition farbige Unterwasserfilme zu drehen. Neuartige Spezialkameras habe er auf seiner letzten Reise am großen Barriereriff in Australien erprobt.

## Früherer Landeskommissar heiratete Deutsche

Bremen. Der frühere amerikanische Landeskommissar für Bremen, Konteradmiral A. D. Charles R. Jeffs heiratete dieser Tage die Bremerin, Frau Therese Luise Bauer in Bremen. Jeffs war bis 1947 stellvertretender Kommandeur der amerikanischen Marinestreitkräfte in Deutschland und später bis Mitte letzten Jahres, Landeskommissar. Der 60 Jahre alte Amerikaner, der in Bremen sehr beliebt ist und sich gern als Bremer bezeichnet, will mit seiner Gattin, einer norddeutschen Pastorentochter, in Deutschland bleiben.

## Drei belgische Soldaten unter Mordverdacht festgenommen

Hemer. Die belgische Militärpolizei hat am Montagabend in Hemer (Landkreis Iserlohn) drei belgische Soldaten unter Mordverdacht festgenommen. Wie die deutsche Kriminalpolizei in Hemer dazu am Dienstag mitteilte, stehen die Soldaten unter dem Verdacht, den Tod des 81jährigen ehem. Betriebsführers Diedrich Husemann aus Sundwig (Landkreis Iserlohn) verschuldet zu haben. Die bisherigen Vernehmungen ergaben, daß die drei Soldaten den alten Mann in der Nacht zum Montag überfallen, niedergeschlagen und ihm dann vermutlich seine goldene Uhr mit Kette geraubt haben. Dann sollen sie den noch Lebenden von einer einsechshundert Meter hohen Brücke in einen Bach gestürzt haben, wo er kurze Zeit später bewußlos gefunden wurde. Obwohl Husemann sofort in ein Krankenhaus übergeführt wurde, starb er Montagfrüh an den schweren Kopf- und Brustverletzungen.

# Blasket-Inseln werden bald einsam

### Die 29 Inselbewohner erhalten in Irland eine neue Heimat

Dunquin (Irland). Die Blasket-Inseln vor der Südwestküste Irlands, eine der westlichsten Inselgruppen Europas, auf denen seit Jahrhunderten arme Fischer lebten und starben, werden bald einsam und menschenleer sein. Die Möven werden dann die einzigen Gäste auf den bläulichen von Atlantikstürmen heimgesuchten Inseln sein. Nach vor wenigen Jahren lebten mehrere hundert Menschen auf der Inselgruppe. Sie sprachen noch das alte Gälisch ihrer Vorfäter. Sie hatten weder Schulen noch Geistliche oder Aerzte. Zur Zeit der Winterstürme waren die Inseln oft wochenlang von

jeder Verbindung zur irischen Küste abgeschnitten. Mit den Jahren ging die Zahl der Fischer, die es noch auf den einsamen Inseln aushielten, immer mehr zurück. Einige wanderten nach den USA aus, die anderen siedelten sich in Irland an. Die letzten noch auf den Inseln verbliebenen 29 Menschen — unter ihnen ein einziges Kind — haben jetzt Land von der irischen Regierung erhalten und werden sich an der Küste ansiedeln. Von dort aus werden sie am Horizont im Atlantik gerade noch die Konturen ihrer alten Heimat, der Blasket-Inseln, sehen.

## Bandenschmuggler mit Gaspistole

Aachen. Eine Pistole mit 44 Schuß Gas-, Leucht- und Schreckschuhmunition, trug ein Schmuggler bei sich, der bei Orsbach im Landkreis Aachen von Grenzbeamten gefaßt wurde. Ein Zollhund, der einen anderen Schmuggler verfolgte, wurde vermutlich durch einen Schuß aus einer Gaspistole außer Gefecht gesetzt. Ein Grenzbeamter fand das Tier, das benommen umhertorkelte und nicht mehr einsatzfähig war. Grenzbeamte bestätigten, daß sich Schmuggler — besonders die Vorläufer der Banden — mit Leuchtmunition Zeichen geben, wenn Kontrollen drohen. Der festgenommene Schmuggler hatte Kaffee und Zigaretten bei sich und wurde am folgenden Tag vom Aachener Schnellgericht zu drei Monaten Gefängnis und 30 DM Geldstrafe verurteilt.

## Fünf Kinder bei Wohnungsbrand ums Leben gekommen

Meadville. Fünf Kinder kamen in Meadville bei einem Wohnungsbrand ums Leben. Vier Geschwister und die Eltern konnten durch Sprung aus dem Fenster das Leben retten. Ein Nachbar fuhr die Ueberlebenden ins Krankenhaus. Unterwegs ergriff die vor Schmerzen fast wahnsinnige Mutter den Arm des Fahrers und riß das Steuerrad herum. Der Wagen geriet von der Straße, und ein Kind erlitt durch eine zersplitternde Scheibe schwere Schnittverletzungen.

## Tote Katze in der Sahn

Kopenhagen. Ganz Dänemark spricht zur Zeit von dem Molkereibesitzer Lykke, der aus 2000 Litern Sahn, in denen eine tote Katze gefunden wurde, Butter machte und einen Teil davon nach Großbritannien exportieren wollte. „Ich verstehe nicht, worüber die Leute sich aufregen“, sagte Lykke. Die Butter sei pasteurisiert worden, bevor sie in den Verkauf gelangte. „Ich sehe nicht ein, weshalb wir die Sahn in die Gasse schütten sollen. Ich habe von der Butter gegessen und sie hat mir nicht geschadet.“ Im Kopenhagener Gesundheitsamt wurde erklärt, die Butter sei „harmlos, aber unästhetisch“.

## Der Papstthron knarrt wieder

Vatikanstadt. Kurz vor seiner Erkrankung hatte Papst Pius XII. Anweisung gegeben, den im großen Audienzsaal des Apostolischen Pa-

lastes stehenden Papstthron zu reparieren, weil er so lästig knarrt. Am Sonnabend wurde ihm nun gemeldet, daß der Thron neu hergerichtet sei. Ein Prälat überbrachte dem Papst die Nachricht mit der besorgten Frage des Chefs der päpstlichen Handwerker, wann der päpstliche Thron erneut knarren werde. Der Papst soll ebenso schlagfertig geantwortet haben: „Wir werden ihn bald wieder zum Knarren bringen.“ Die Römer werten dies als eine Ankündigung, daß der heilige Vater die normale Audienzstätigkeit bald fortzusetzen gedenkt.



Der 25jährige Schotte Austin Morley Bellam wird seine Ferienreise nach Wien so bald nicht vergessen. Als er kurz nach der Ankunft in einer Gastwirtschaft im internationalen Sektor mit zwei Österreicherinnen ins Gespräch kam, mußte er wohl deren Verdacht erregt haben. Sie luden ihn jedenfalls in ein Taxi ein, fuhren in den sowjetischen Sektor und übergaben ihn der Polizei. Diese setzte ihn prompt in Haft, weil er nicht im Besitz der grauen Reise-Erlaubnis-Karte war. — Unser Bild: Als Bellam nach der Freilassung in sein Hotel zurückkehrte, verbarb er noch angänglich den Kopf im Mantelkragen, um nicht erkannt zu werden.

Länderspiel-Rekordtorschütze Ernst Lehner erzählt:

# „Meine schönsten Tore schloß ich gegen die Österreicher“

Ernst Lehner, von 1933—42 63mal Träger des Nationaltrikots und einer der besten Rechtsaußen Europas, ist heute Trainer von Viktoria Aschaffenburg. Nur Fortuna - Verteidiger Paul Janes, hat den ehemaligen Augsburger „Schwaben“-Stürmer an Zahl der Länderspiele (71) übertroffen. Doch Lehner ist immer noch Rekord-Torschütze, 30mal schlugen seine „Geschosse“ in den Netzen der Torhüter ein, ob sie nun Planica, Olivieri, Eisaguirre oder Platzler hießen. Diese „30“ bilden oft das Leitmotiv der Gespräche mit dem Altinternationalen, wenn Freunde ihn auffordern, von den Erlebnissen mit der deutschen Nationalelf zu erzählen.

Wer so oft und auf allen Fußballfeldern Europas stand, könnte mit seinen Schilderungen ganze Bände füllen. Wir präzisieren daher unterer Wissenschaft in einer schon vor längerer Zeit stattgefundenen Unterhaltung mit dem „Ernstle“ — wie die Augsburger ihren Lehner noch heute rufen — auf die konkretere Frage, welches waren Ihre schönsten Länderspiele, bzw. mit welchen Torschützen verbanden sich Ihre nachhaltigsten Erinnerungen als Nationalspieler?

„Wir waren damals in der deutschen Elf wirklich elf Kameraden. Jeder Erfolg ging schließlich auf eine Gemeinschaftsleistung zurück. Ein Verteidiger, Läufer oder Mittelstürmer hatte manchmal mehr Anteil an einem Torerfolg, als der Mann, der ihn schließlich erzielte. Oft mußte ich geradezu Tore schießen, weil sie meine Kameraden so bildsauber und wie auf dem „Servierbrett“ vorbereitet hatten.“

Meine ersten Länderspiele hatten mir für alle Zeit in Erinnerung. Nicht nur, weil sie der Aspekt waren, sondern weil ich sie, — das kann ich ruhig behaupten — gegen einen Verteidiger erzielte, der mir in allen Spielen die größten Schwierigkeiten bereitete und damals europäisch Extra-Klasse repräsentierte: den Österreicher Karl Sesta, der heute den FC Augsburg trainiert. Wer hätte das damals geglaubt ...

Es war in Italien bei der Weltmeisterschaft 1934. Ich hatte einige schlechte Kritiken bekommen, obwohl ich mich im Gegensatz zu Kameraden, auch unter der südlichen Sonne wohlfühlte und meine Kondition hielt. Als selbstkritischer Schwabe ging ich nun mit umhändigen Ehrgeiz in das Trostrundenspiel gegen

Österreich in Neapel. Nie aber hätte ich geglaubt, daß sich mein Traum vom ersten Tor für Deutschland ausgerechnet in jenem Spiel schon nach 30 Sekunden erfüllen sollte.

Mein leider viel zu früh verstorbener Nebenmann Siffing von SV Waldhof schob mir den Ball zu. Ich sehe, daß Platzler im Tor den Ball, der zwischen ihm und mir heranspitzte, fangen will, spürte an Sesta vorbei und — da was geschahen. 1:0 Wir waren blitzschnell in Fahrt gekommen. Doch Sesta ließ mich aus die restlichen 89 Minuten nicht mehr aus den Augen. Aber einmal entwickelte Conen auch dem anderen Verteidiger Claar und wir führten 2:0. Der kleine Hervath holte auf 2:1 auf.

Conen verstand sich — wie so oft — glänzend mit mir. Wir konnten unser Wechsel-Wechsel-Spiel durchführen. Er plötzlich außen, ich in der Mitte. Die Flanke kam — jetzt lag es an mir, das letzte Hindernis wieder in Gestalt des bulligen Sesta zu überwinden. Ich kam zum Sturz, schaltete Sesta aber noch mit einer Körperwendung aus und schoß ein. Wir siegten schließlich 3:2. Schade, daß uns Conen später — infolge jahrelanger Erkrankung — oft fehlte ...

Von einem Tor aber möchte ich noch erzählen, das mich besonders gefreut hätte. Das von London 1933, das uns nach der 1:0 Führung Englands den Ausgleich gebracht hätte. Schiedsrichter Ohlsen (Schweden) hatte aber „Abseits“ gepfiffen. In der Ecke des Spielfeldes kann man nicht immer objektiv urteilen. Tatsache ist aber, daß Spieler der englischen Elf, die uns 3:0 schlug, nachher erklärten, sie hätten das „Abseits“ selbst angezweifelt. Ansichtssache — aber bei 1:1 wäre vielleicht alles anders gelaufen. Vielleicht — denn Fußball ist ein weites Feld ...“

Michael Steinbrecher.

# Zum letzten Male in der Halle

### Im Bochumer Bad zum 7. Male Deutsche Hallen-Schwimmmeisterschaften

Wenn am Wochenende in Bochums Hallenbad zum siebenten Male Deutsche Hallenmeister im Schwimmen gekürt werden, versammelt sich alles, was im Schwimmsport einen Namen hat. Seit 1934 trägt der DSV zwar Hallenmeisterschaften im Kunstspringen aus, aber erst während des Krieges erweiterte er die Titelkämpfe auch auf Schwimmwettbewerbe.

Im Vorjahr kämpfte im Münchner Nordbad die deutsche Olympiaklasse nicht nur um die Titel in der Halle, sondern auch um die Fahrkarten nach Helsinki. Herbert Klein und Heinz Günther Lehmann holten sich je drei Titel (zwei Einzel und eine Staffel), während Hans Schuster zweimal erfolgreich war. Diese Schwimmer stehen auch am Ende der Wintersaison 1952/53 an der Spitze der deutschen Bestenliste und gelten für Bochum als Favoriten.

Das mit allen Neuerungen ausgerüstete Bochumer Hallenbad wurde vom SV Blauweiß 1898 für die Meisterschaft bestens vorbereitet. Es wäre der schönste Lohn für alle Mühe und Arbeit, wenn

in den Wettkämpfen neue Jahres-Bestleistungen fallen würden. Die bisherigen Titelträger sind um ehesten hierzu berufen, aber vielleicht sorgt auch die nachdrängende Jugend für die eine oder andere Ueberraschung.

In den Kraul-Konkurrenzen sollte der Braunschweiger Werner Ditzinger über 100 m kaum zu schlagen sein, nachdem er nun schon mehrfach unter der Minutengrenze blieb. Ueber 200 m wird „Haase“ Lehmann nicht so leicht zum Erfolg kommen wie über 400 m, da sich Ditzinger und der Rheydter Voell gut herausgemacht haben. In den Rückenstrecken ist der Berliner Schuster Favorit. Das Brustschwimmen wird getrennt nach „butterfly“ und „orthodox“ ausgetragen. Im Schmetter hat Klein keinen ernsthaften Gegner, denn Walter Klinge konnte an seine frühere Glanzform nicht mehr herankommen. In den Staffeln wird es Duelle zwischen Aachen, München und Braunschweig geben. Der Aachener SV 06 will sich außerdem den Titel „Bester deutscher Verein der Hallensaison“ nicht entreißen lassen.

## Mit Ex-Neckarauer Sutter Harleshausen in Ketsch

In den Spielen um die süddeutsche Handballmeisterschaft stehen sich am kommenden Sonntag die beiden Verlierer des letzten Sonntags, Frischau Göppingen und der FC Augsburg, am Hohenstaufen gegenüber. Göppingen, allgemein zum Favoriten der Meistrunde gestempelt, enttäuschte beim ersten Spiel in Harleshausen bitter.

Hier rächte sich die konservative Einstellung des Württembergischen Handballverbandes, der bisher von der Dreiteilung des Spielfeldes nichts wissen wollte, so daß die Göppinger mit einem großen Handicap in die Meistrunde gingen. Zu Hause sollte jedoch die Kempa-Elf stark genug sein, um dem FC Augsburg Paroli zu bieten. Im zweiten Spiel treffen die Sieger des letzten Sonntags aufeinander. In Ketsch wird der SV Harleshausen erwartet, der nach dem Versagen Göppingens jetzt als erster Titelanwärter gilt.



Wer kennt sie nicht? Links Ossi Rohr, neben ihm Ernst Lehner, der erfolgreichste Torschütze der deutschen Fußball-Ländermannschaft. Beide haben sie zusammen in der Nationalmannschaft gespielt. Rohr kam 1932 zweimal, gegen die Schweiz (mit seinem Vereinskameraden Kurt Langenhein) und gegen Schweden, wo er zwei Tore erzielte, zum Zug. Lehners internationale Laufbahn begann erst ein Jahr später, am 15. November 1933 in Zürich gegen die Schweiz. Gegen Österreich, im Rahmen der Weltmeisterschaftskämpfe, schoß Lehner die beiden ersten Treffer; insgesamt kam er auf 38! (Foto Gayer)

## Wiesner egalisierte Hallen-Weltrekord

In USA wurde die Hallensaison in der Leichtathletik abgeschlossen: In Milwaukee erreichte Ken Wiesner, der Olympiazweite von Helsinki, im Hochsprung die Weltrekordhöhe von 2,06 m, die seit 1940 von Walker (USA) gehalten wird. Bob Richards kam im Stabhochsprung auf 4,64 m. In Kalifornien wurde bereits die Freiluftsaison eröffnet. O'Brien stieß die Kugel 16,87, Hooper schleuderte den Diskus 50,31 m und Ragsdale erreichte im Weitsprung 7,29 m.

## Preissenkung für Volkswagen!

Das Volkswagenwerk hat mit sofortiger Wirkung die Preise seiner Modelle um durchschnittlich 250 DM ermäßigt, gab Generaldirektor Dr. Nordhoff am Mittwoch auf einem Presseempfang in Frankfurt bekannt.

Das VW-Exportmodell kostet jetzt in serienmäßiger Ausführung 6190 DM, das Standardmodell 4150 DM. Das im Oktober vergangenen Jahres beim Exportmodell eingeführte Syndrongetriebe wird jetzt auch in die VW-Lieferwagen und Kleinbusse eingebaut.

Auf der Ausstellung werden erstmalig ein als Wohnwagen ausgestatteter Achtzylinder und ein VW-Taxi gezeigt, das fünf bis acht Personen mit Gepäck Platz bietet. Bei dem normalen Volkswagen ist jetzt das Rückfenster nicht mehr durch einen Mittelstreifen unterbrochen, sondern gewölbt und um ein Viertel vergrößert. Dadurch wurde eine Sichtverbesserung erreicht.

## Auch Ford geht herunter!

Die Fordwerke in Köln haben den Preis für den Taunus 12 Standard von 6185 auf 5875 DM und den Preis für den Taunus 12 M von 6985 auf 6675 DM herabgesetzt.

## Ein Fußball-Länderspiel bestreiten am kommenden Sonntag in Amsterdam Holland und die Schweiz.

Die Schweizer B-Elf tritt zu gleicher Zeit gegen Luxemburg in Biel an. Mit dem Zweifrontenkampf Deutschland — Österreich in Köln und Wien sind also für das Wochenende vier Ländertreffen vorgesehen.

Österreich vereinbarte weitere Fußball-Länderspiele. Am 27. September steigt im Wiener Prater-Stadion das Treffen mit Jugoslawen, und am 25. Oktober soll ebenfalls in Wien das Rückspiel Österreich — Ungarn stattfinden. Die erste Partie geht schon am 26. April in Budapest in Szene.

Beim 24-Stundenrennen in Le Mans werden von Hanstein-Peter Max Müller sowie Glöckler-Brandel die 1,5 L-Porsche steuern, während der Franzose Vuillet den 1100-ccm-Porsche fahren wird. Die Besetzung der drei Borgward-Wagen ist noch nicht bekannt. Eines dieser Fahrzeuge wird Hans Hugo Hartmann steuern.

Der Rennfahrer Heins Vopel bekam vom Bund Deutscher Radfahrer die Nachricht, daß die Ungültigkeitserklärung seiner Lizenz nach Prüfung und Klärung aufgehoben wurde. Mithin kann Vopel sofort wieder in Radsportwettbewerben an den Start gehen.

**DANKSAGUNG**

Für die beim Heimgang unseres lieben, treusorgenden Vaters

## Wilhelm Mußnug

erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, danken wir auf diese Weise recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Einwächter für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Sexauer, für seine aufopfernden Bemühungen, Herrn Bürgermeister Wagner und dem Vorstand des Turnvereins, für ihren ehrenden Nachruf.

Berghausen, den 17. März 1953.

Die trauernden Hinterbliebenen

KARLSRUHER **Film-THATER**

**PALI** „Der Onkel aus Amerika“, das neue deutsche Filmtostspiel mit H. Moser. 13, 17, 19, 21 Uhr

**Schauburg** 18, 17, 19 Uhr: „DIE JUNGGESELLENFALLE“, 21 Uhr: Premiere „Schnee am Kilimandscharo“.

**Die Kurbel** „DIE BLAUE STUNDE“, eine Ehekönigin mit Kristina Soderbaum. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**RONDELL** „Der Jazzkönig aus Paris“, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Morgen: Uraufführung: „Mönch und Musketier“

**RESI** „Die Legion der Verdammten“, m. Mich. Rennie, Debra Paget, Rob. Newton. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

**Luxor** „DIE EHRBARE DIRNE“, Jean P. Sartres Welt-erfolg. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr, Jugendverb.

**Rheingold** „MEIN HERZ DARFST DU NICHT FRAGEN“, Der deutsche Spitzenfilm. 13, 17, 19, 21 Uhr.

**REX** Tel. 7632 Letzter Tag: „Bitterer Reiz“ m. Silvana Mangano Vorverk. ab 13 Uhr. Anf. 14.00, 16.00, 18.15, 20.30.

**Atlantik** „TARAX und das blaue Tal“, Abenteuer im Dschungel Afrikas. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Skala Durlach** „ABENTEUER IM ROTEN MEER“, Der sensat. Film m. Hans Haas, Lotte Balesi. 13, 17, 19, 21 U.

**Metropol** „VERTRÄUMTE TAGE“, nach einer Novelle von Vicky Baum. Tagl. 19 und 21 Uhr.

**AKTUALITÄTEN - KINO** Waldstr. 79, Ruf 4468  
7 Min. von der Hauptpost  
tägl. ununterbrochen 12-23 U. (Jeden Mittw. 15-19 U.  
Einlad. jeders. bis 22 Uhr. Jeden Mittw. bis 18 Uhr)  
Jeden Freitag Programmwechsel.

Veräumen Sie nicht dieses abwechslungsreiche Interess. Programm  
**in 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt**  
mit den Neuesten Wochenschauen

u. a. I. Berichte aus Moskau vom Tode Stalins,  
sowie: Moderne Kriminalistik / Farben-Trickfilm: Jerry als Le-  
bensretter / Mit dem Auge der Kamera.  
Eintritt 50 Pfz. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

**Die Naturfreunde**  
Ortsgruppe Karlsruhe e. V.

Samstag, 21. März 1953, 20 Uhr,  
Studentenhaus

## Frühlings-Feier

der Bad. Naturfreunde - Jugend

Der Reinerlös dient caritativen Zwecken.

**WERBEN** Sie planmäßig, **ERFOLG!**  
dann haben Sie

# AZ-Reisedienst

5 Tage: 2. bis 6. April 1953

## Frühlingsfahrt an den Genfer See

# Montreux

**2. April:** Abfahrt Karlsruhe  
üb. Basel - Lausanne - Montreux **8.41 Uhr**

**3.-5. April:** Zur freien Verfügung.

**6. April:** Rückfahrt ab Montreux . . . **9.10 Uhr**  
Ankunft Karlsruhe . . . . . **18.14 Uhr**

**114.—**  
Fahrt, Übernacht., Verpfl. usw.  
Visa und Devisen . . . . . **5.—**

**Reisepaß erforderlich!**  
Anmeldeschluß: 21. März 1953

**„AZ“-Reisedienst, Waldstr. 28, Tel. 7150**

**BADISCHES  
STAATSTHEATER**

**SCHAUSPIELHAUS:**  
18 Uhr, Jugendbühne:  
**Wir ruhen  
Frau Müller**  
Jugendstück von Peter  
Pauli.

20 Uhr, Abonnement C und freier  
Kartenverkauf:  
**Die Erbin**  
Schauspiel von R. u. A. Goetz.

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Amtsgericht Ettlingen**  
Veränderung HR B 25 vom 27. 3.  
1953 — Firma Gebrüder Jaeger,  
G.m.b.H. in Malsch. Durch Gesell-  
schafterbescheid vom 31. Oktober 52  
wurde zum weiteren alleinvertre-  
tungsberechtigten Geschäftsführer  
Walter Eberhard Jaeger, Fabrikant  
in Malsch bestellt.

**Verloren**

**Verloren**  
Topas-Anhänger mit Kettchen  
im Gottesdienst, am 15. 3., vormit-  
tag in der Lutherkirche. Abzugeben  
in der Kirche, Fundbüro oder  
Georg-Friedrich-Straße 19; bei  
Forschner, gegen Belohnung.

Bei **Tissel**  
gib's  
immer  
etwas  
Delikates!

KARLSRUHE  
GEGENÜBER NAUSTRASSE  
TEL. 166-167

**Immobilien**

**1-2 Familienhaus**  
oder Bauplatz für solches in  
Karlsruhe od. nähere Umgeb-  
zu kaufen gesucht. Angebote  
unter Nr. K 3114 an die „AZ“.

**Gastwirtschaft m. Metzgerei**  
und Wohnungen, eine solche  
beziehb. Nähe Karlsruhe,  
preiswert zu verkaufen. Angeb-  
unt. Nr. K 3115 an die „AZ“.

**Zu mieten gesucht**

**Angestellter**  
in sicherer Position, sucht sofort  
oder später 2-Zimmer-Wohnung  
mit Küche u. Bad gegen Abstand  
oder Baukostenszuschuß (Mietvor-  
auszahlung). Angeb. unt. K 3120 an  
die „AZ“.

**Zu verkaufen**

**Weißer Kohlenherd,**  
gut erhalten, günstig zu verkaufen.  
Durlacher Str. 43, Hbb. 2. St.

**Weißes Metallbett**  
mit Matratze, zu verkaufen.  
Schillerstraße 34, III, rechts.

**Leiterwagen**  
bis 5 Ztr. Tragkraft, günstig zu  
verkaufen, Humboldtstr. 7, port.

**Lohn-Säge**  
mit 10 PS-Motor, 8 Sägeblätter,  
sofort für 899.— DM gegen bar zu  
verkaufen. Angeb. unt. K 931 an  
die „AZ“ erbeten.

**Kauf-Gesuche**

**Wehrmächts-Baracke,**  
ca. 47-48 m, zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. K 934 an die „AZ“.

Auch ein kleines Inserat  
bringt ein gutes Resultat!

**Kraftfahrzeuge**

„Imme“-Motorrad,  
98 ccm, sehr gut erhalten, billig  
zu verkaufen. Malsch, Friedrich-  
straße 41.

**Lloyd-Kaufvertrag**  
mit 10% Anzahlung mit Nachlaß,  
abzugeben. Angebote unter Nr.  
K 27453 an die „AZ“.

**Motorrad, bis 290 ccm,**  
nur gut erhalten, von Privat zu  
kaufen gesucht. Angeb. u. K 933  
an die „AZ“.

**Dreirad, 400 ccm,**  
zu verkaufen. Angebote unt. K 3127  
an die „AZ“.

**Verschiedenes**

Vermögend. led. Herr, zw. 50-60  
Jahren gesucht, der Interesse hat

**Tankstelle mit Raststätte**  
in guter Lage auszubauen. Angeb.  
unter K 3113 an „AZ“, Waldstr. 28.

**Alleinstehende Frau od. Fräulein**  
(Ww. od. Rentn.) wird Aufnahme  
i. Familie geboten, gegen Über-  
nahme d. Haushaltsführung, (freie  
Kost. Wohnung, Vergütung). Zu-  
schriften unter Nr. K 3116 an die  
„AZ“ erbeten.

# Vor Ostern

## Frühlings- Begegnung

# bei UNION

**Damen-Garnitur**  
2-teilig, K'seide gestrickt,  
Hemchen m. Spitze, lachs,  
blau, weiß und champ.  
Größe 42-48 . . . . . **2.95**

**Damen-Nachthemd**  
K'seide-Interlock, Konfetti-  
muster, m. Krag. u. Puff-  
arm, fußlang, lachs, blau,  
lila u. lind, Gr. 42-48 . . . . . **5.90**

**Elegantes Unterkleid**  
gute Charmeuse-Qualität  
m. breiter Spitze, großes  
Farbsortiment, Gr. 42-48 . . . . . **6.90**

**Elegante Garnitur**  
3-teilig, mit breiter Tüll-  
spitzengallone garniert,  
lachs, weiß, hellblau,  
Größe 42-48 . . . . . **12.90**

**Damenhut**  
Wolle, jugendl. Form  
m. flott. Strohgarnit.  
in all. Frühjahrst. . . . . **10.75**

**Damenhut**  
Haarfilz, in verschied.  
mod. Formen u. Farb.,  
aus eigenem Atelier . . . . . **15.75**

**Sportl. Piquébluse**  
offen u. geschl. z. tragen  
elegante Ausführung,  
in all. marine, schwarz,  
grau u. braun . . . . . **9.80**

**Reinw. Jerseyrock**  
in all. marine, schwarz,  
grau u. braun . . . . . **24.50**

**Popeline-Hänger**  
modische Form, in all.  
Größen . . . . . **34.50**

**Apart. Schottenkleid**  
jugendliche Form, mit  
weißem Glockenrock . . . . . **38.—**

**Frauenmantel**  
m. Bienenverarbeit. l. beige  
u. grau, große Weiten . . . . . **69.—**

**Modedruck, 90 cm brt.**  
weichliefl., Bemberg-Cu-  
press-Lavashie u. Popel-  
gewebe, neueste Mod.  
auf pastellfarb. Grund m  
135 cm brt., v. d. Mode  
bevorzugte Farb., f. jede  
Dame das unentbehrliche  
Jäckchenkleid . . . . . **4.90**

**Kleider-Melange**  
135 cm brt., v. d. Mode  
bevorzugte Farb., f. jede  
Dame das unentbehrliche  
Jäckchenkleid . . . . . **6.90**

**Knaben-Sporthemd**  
untl. in verschied. Pastel-  
farben, Gr. 50-65, Größen-  
steigerung —56, Gr. 50 . . . . . **3.95**

**Mädchen-Kleid**  
rote Form m. Binde-  
schleifen, rot, blau u.  
türkis, Gr. 55-60, Größ-  
steigerung 1., Gr. 55 . . . . . **11.50**

**Mädch.-Popelinehemd**  
m. georg. Rücken u.  
Knebelknopf, in vielen  
Farb. sort., Gr. 45-50,  
Steigerung 1., Gr. 45 . . . . . **18.50**

**Knaben-Sportanzug**  
aus Kräft, strapazierf.  
Stoff, m. Golfhüte u.  
Reißverschlusstasche,  
Gr. 1-12, Steig. 1.50, Gr. 3  
. . . . . **29.50**

**Woll-Sportbinder**  
einfarbig, rein Merino . . . . . **2.95**

**H.-Schottenhemd**  
rote Karos, m. Reilver-  
schluß u. Brusttasche . . . . . **8.90**

**H.-Popelinehemd**  
Konturgen., Rockform,  
beste Qualität, feinste  
Verarbeitung . . . . . **14.75**

**Herrnhüte**  
modische Form, u. Farb.  
in deutsch., Italien, und  
englischen Qualitäten . . . . . **12.50**

**Damen-Pullover**  
1/2-Arm, reize Wolle,  
rote Streifenmuster . . . . . **15.90**

**Damen-Westen**  
reine Wolle, in eleg.  
Ausführg., verschied.  
modische Farben . . . . . **28.90**

**Herren-Hosen**  
unifarbig, braun u. grau  
36.50 . . . . . **22.50**

**Herren-Sportsacco**  
mit Oelfalte, in vielen  
modischen Farben . . . . . **42.—**

**Sport-Sacco**  
Original engl. Tweed, in  
8 verschied. Farb. tonen,  
52.—, 54.— . . . . . **48.—**

**Herren-Trenchcoat**  
imprägn. Baumwollgarn  
mit Lederknöpfen . . . . . **48.—**

**Duffel-Coat**  
ganz gefüllt, d. 1/2-Mantel  
für den modischen Herrn . . . . . **68.—**

**Rips-Ottomane**  
30 cm brt., Kleide, Mu-  
stern, v. d. Mode be-  
vorzugt. Gewebe, ele-  
gante Neuheit . . . . . **12.80**

**Mantel-Velour**  
140 cm brt., einfarbig,  
Mantel u. Jackenstoff,  
reine Wolle, in mod.  
Frühjahrsfarben . . . . . **17.80**

**Kind.-Sandaletten u.  
Stegpangenschuhe**  
l. braun, rot u. beige Leder,  
flexible Geleiste, in den  
Größen 20-26, Gr. 20-22 . . . . . **7.50**

**Flatter Damenslipper**  
in sekt. u. grau Leder,  
mit Blattdurchbruch,  
California-Verarbeit. . . . . **17.90**

**Da.-Sandaletten**  
m. d. neuen Kork-Kell-  
abs. „Die große Mode“  
vorrätig in den Farben  
grau, sekt u. weiß . . . . . **21.50**

**Mod. Herrenslipper**  
braun Velourleder, m.  
Porro-Lanzsole u. Keil-  
absatz . . . . . **22.50**

# UNION

das GROSSE Kaufhaus mit den kleinen Preisen

KARLSRUHE